

PETTERSEN

ÜBER ZIEGEL UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTE ARCHITEKTUR



Die Hauptfassade zur Villenstraße hin wirkt wie eine Collage aus hellgrauen Mauerwerksflächen. Das Fehlen bekannter architektonischer Elemente wie Dachrinnen, Fallrohre oder Haustür verleiht dem Haus einen abstrakten Charakter. K21 wurde für die Fassade sowohl als Belag des Platzes vor dem Haus als auch des Wegs zur Haustür verwendet.



Ein ausschlaggebendes, strukturierendes Element bilden die zahlreichen Gartenmauern, die unter anderem eine nach Süden ausgerichtete Terrasse und den Vorgarten zur Straße hin abschirmen.

Disziplinierter Luxus

IN EINER VILLA IM BELGISCHEN VOSSelaar SCHAFFT DIE KOMBINATION AUS GARTENMAUERN UND GEBÄUDEKÖRPERN IN HELLEM KOLUMBA EIN LANDSCHAFTLICHES BILD, BEI DEM GRUNDSTÜCK UND HAUS MITEINANDER VERSCHMELZEN UND ZU EINER EINHEIT WERDEN.

Von Morten Birk Jørgensen. Architekt MAA, Dozent | Fotos: Paul Kozlowski

Glenn Sestig Architects haben ihren Sitz in Gent und verfügen über ein Portfolio an Projekten, die für eine Reihe prominenter belgischer Kulturschaffender aus den Bereichen Modedesign, Musik und bildende Kunst entworfen wurden. Vosselaar, etwa 40 km östlich von Antwerpen gelegen, zeichnet sich durch einen kleinen Ortskern aus, der von großen, exklusiven Villenvierteln in einer waldreichen Landschaft umgeben ist. Die Villa liegt in ruhiger Lage am Rand der Stadt, wo die zahlreichen großen Bäume das Viertel fast mit dem nahe gelegenen Wald verschmelzen lassen.

Das Grundstück ist durch eine dichte Hecke von der Straße abgeschirmt, deren Öffnung flankiert wird von kleinen Mauerpfeilern aus hellgrauen Kolumba, die ursprünglich für Zumthors Museum in Köln entwickelt wurden und den stilistischen und materiellen Charakter der Villa unterstreichen.

Die Fassade zur Straße hin wirkt wie eine Collage aus großen, überwiegend ununterbrochenen Flächen in unterschiedlichen Dimensionen. Die meisten Flächen bestehen aus dem gleichen, hellen Kolumba-Ziegel, mit minimalen Mauerkronen aus patiniertem Kupfer. Eine dunkle Fläche aus dem gleichen Kupfer bildet einen Kontrast zu der ansonsten hellen Collage. Es handelt sich um das Tor zur Einfahrt der Tiefgarage, das elegant zur Seite gleiten und zwischen zwei Mauerflächen verschwinden kann.

Die Fassade erscheint als Collage – ein Begriff, der ansonsten vor allem aus der Welt der bildenden Kunst bekannt ist. Dies ist unter anderem auf das Fehlen bekannter architektonischer Motive zurückzuführen, was der Villa einen abstrakten Charakter verleiht. Es gibt keine Dachrinnen oder Fallrohre, keinen sichtbaren Schornstein und keine Eingangstür mit einem Griff, was Rückschlüsse auf die Größe der Villa erlauben würde.

Die Abstraktion wird hier durch den langen, schmalen Kolumba-Stein unterstützt, der mit der hellgrauen Fuge verschmilzt. Das resultierende Muster des Mauerwerks wird von den durchgehenden, horizontalen Schatten dominiert, die die Ziegel auf die Fugen werfen.

Von der Straße aus ist nicht sofort erkennbar, welche Flächen lediglich Gartenmauern sind und welche Fassaden der eigentlichen Villa. Durch die Gartenmauern sowohl zur

Straße als auch zum Garten hin wirkt die Villa weniger wie ein Haus auf einem Grundstück, sondern eher wie eine Landschaft aus Flächen und Gebäudekörpern, in der Grundstück und Haus miteinander verschmelzen und eins werden.

Der Grundriss des Untergeschosses der Villa vermittelt ein ganz anderes Bild von der tatsächlichen Größe des Wohnhauses auf dem Grundstück. Wenn man den Pool und die Fundamente der Gartenmauern außer Acht lässt, offenbart sich ein recht kompaktes Winkelhaus. In der großzügigen und fließenden Raumaufteilung des Erdgeschosses werden die Grenzen zwischen Innen und Außen durch große Glasflächen aufgelöst, von denen einige bei geeigneten Wetter- und Temperaturbedingungen zur Seite geschoben werden können. Der erste Stock bietet eine kompaktere Anordnung von Zimmern und Schlafzimmern mit einer luxuriösen Auswahl an Badezimmern.

Eines der tragenden Gestaltungselemente der Villa sind die abgeschrägten Maueröffnungen an einer Reihe von Fensteröffnungen. Dies verleiht dem gesamten Gebäudekomplex Dynamik, lässt mehr Licht herein und verbessert die Sicht durch die tief liegenden Fensterpartien.

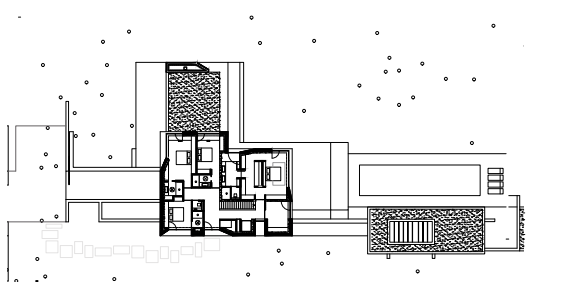
An den Außenflächen wurde überwiegend hellgrauer Kolumba-Ziegel verwendet. Der Farbton passt ebenso gut zu den Pflastersteinen in der Einfahrt und auf den Gartenwegen wie zu dem Naturstein Pietra dei Medici auf den gebäudenahe Terrassen und rund um den Pool.

Neben der Integration der Architektur auf dem Grundstück und der Schaffung abgegrenzter Außenbereiche zum Verweilen haben die Gartenmauern auch eine sekundäre Funktion. Sie schützen vor störenden Einflüssen durch notwendige Gerätschaft und technische Elemente, die elegant in den Zwischenräumen der Wände verborgen sind. So entsteht die Voraussetzung für die minimalistische Ästhetik, die den besonderen Charakter der Villa ausmacht.

Es handelt sich um eine kontrollierte Architektur, angefangen bei ihrer Verankerung auf dem Grundstück über die Gesamtkomposition bis hin zu den wahrgenommenen Perspektiven, der Materialauswahl und der Materialverbindung. Luxuriös und architektonisch äußerst diszipliniert.



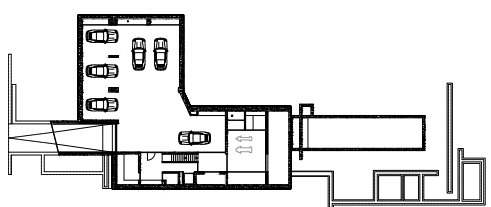
Querschnitt



1. Obergeschoss

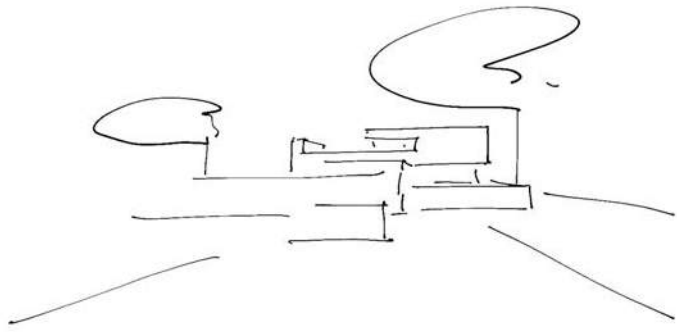


Erdgeschoss



Untergeschoss





Die ursprüngliche Idee des Projekts hebt den Collagencharakter der Hauptfassade hervor.



Glenn Sestig gründete sein Architekturbüro 1999 und hat seitdem Wohnhäuser für eine Reihe belgischer Kulturschaffender entworfen.



Die großen Terrassen vor dem Haus sind mit dem Naturstein Pietra dei Medici gepflastert. Die Fensterrahmen sind aus Kupfer gefertigt, das sich auch in den Fensterbänken und der Mauerkrone wiederfindet.

Abgeschrägte Maueröffnungen verleihen dem Haus ein markantes, skulpturales Erscheinungsbild. Vor der Eingangstür wurde eine Nische ausgebildet, die den Eingang sowohl definiert als auch schützt.

Villa in Vosselaar, Belgien

Bauherr: Privat
 Architekt: Glenn Sestig Architects
 Bauunternehmer: Franses Bouwonderneming
 Ingenieur: Studiebureau Van Hoorickx
 Fertiggestellt: 2014
 Ziegel: K53

Die Fugenfarbe ist genau auf den Stein abgestimmt. Durch den wilden Verband mit gepressten Lagerfugen und Stoßfugen auf gleicher Ebene dominieren die horizontalen Linien das Erscheinungsbild des Mauerwerks.



Material Matters

FÜR EIN WOHNGBÄUDE IM HERZEN VON NEW YORK WURDE DER IKONISCHE KOLUMBA VON PETERSEN VERWENDET, UM EIN ELEGANTES GLEICHGEWICHT ZWISCHEN HANDWERKSKUNST UND INDUSTRIEBAU ZU SCHAFFEN.

Von Michael Sheridan, Dr. Arch. und Historiker
Fotos: Justin Hummerston

Das 19-stöckige Wohngebäude, das von Office for Design and Architecture (ODA) in der Upper West Side von Manhattan geplant wurde, stellt eine standortspezifische Lösung für ein universelles Problem dar. Eine der aktuellen Herausforderungen beim Bauen mit Ziegeln ist der Verlust des Charakters aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen und moderner Baumethoden. In der heutigen Realität ist es schwierig, die Eigenschaften von Ziegeln beizubehalten – das Gefühl von Gewicht und der menschliche Maßstab, das Potenzial für fantasievolle Details und das Spiel von Oberfläche und Schatten, das sie bieten können. Die hohen Arbeitskosten sprechen gegen erfinderische Muster und Details, und tragende Stahl- und Betonkonstruktionen reduzieren das Mauerwerk auf eine dünne Hülle. Allzu oft hat diese Verkleidung das flache Aussehen einer Tapete und könnte genauso gut aus einem anderen Material bestehen.

Bei dem Gebäude 2505 Broadway, zwischen der 93. und 94. Straße, haben die Architekten von ODA dieses Problem vermieden, indem sie eine Ziegelverkleidung entworfen haben, die die Betonstruktur abwechselnd verdeckt und sichtbar macht. Darüber hinaus haben sie das Mauerwerk mit feinen Details bereichert, die die wesentlichen Eigenschaften des Materials vermitteln und sein Potenzial nutzen, Gebäude verschiedener Stile und Epochen in ein kohärentes städtisches Umfeld einzubinden. Das Ergebnis ist eine ausgewogene Optik zwischen industrieller Konstruktion und handgefertigten Oberflächen, die die Form des Gebäudes widerspiegeln. Dieses Gleichgewicht beginnt entlang des Gehsteigs, wo Pfeiler und Brüstungen mit maßgefertigtem Kolumba verkleidet sind, ein einfaches Muster von Öffnungen schaffen, die Tageslicht in das doppelt hohe Vestibül und die drei untersten Wohngeschosse lassen.

Über dieser regelmäßigen Matrix erstreckt sich die Fassade in einer abwechslungsreichen Komposition aus durchgehenden Wandpfeilern und gestaffelten Brüstungen in den Himmel, wobei die Öffnungen im Mauerwerk zwischen zwei und fünf Stockwerken hoch sind. Das Ergebnis ist eine dynamische Hauptfassade, die das Auge in ein verlockendes Versteckspiel zwischen Verkleidung und Tragwerk zieht. Während die vertikalen Öffnungen für visuelle Faszination sorgen und die wahrgenommene Höhe des Gebäudes steigern, zeugen die horizontalen Bänder der schwarzen Aluminiumfenster von der Struktur hinter dem Mauerwerk. Während sich die Wandpfeiler nach oben erstrecken, weicht das Gebäude zurück und bildet Terrassen mit Morgen- und Nachmittagssonne sowie Blick auf den Broadway. An den beiden Seiten des Gebäudes weicht die Ziegelverkleidung konturierten Betonplatten, die die dünne Dimension des Mauerwerks zum Broadway hin offenbaren.

Die Architekten haben die klare geometrische Komposition mit plastischen Wechsels anreichert, die sowohl den handgefertigten Charakter der Ziegelsteine betonen als auch deren verführerische Textur, die bei Tageslicht eine besondere Dynamik erhält. Eine Reihe weiterer durchdachter Details nutzt die inhärenten Eigenschaften des Materials aus. Um die Schatten auf den Fenstern zu reduzieren, sind die Wandpfeiler mit gewölbten Ziegelsteinen abgerundet,

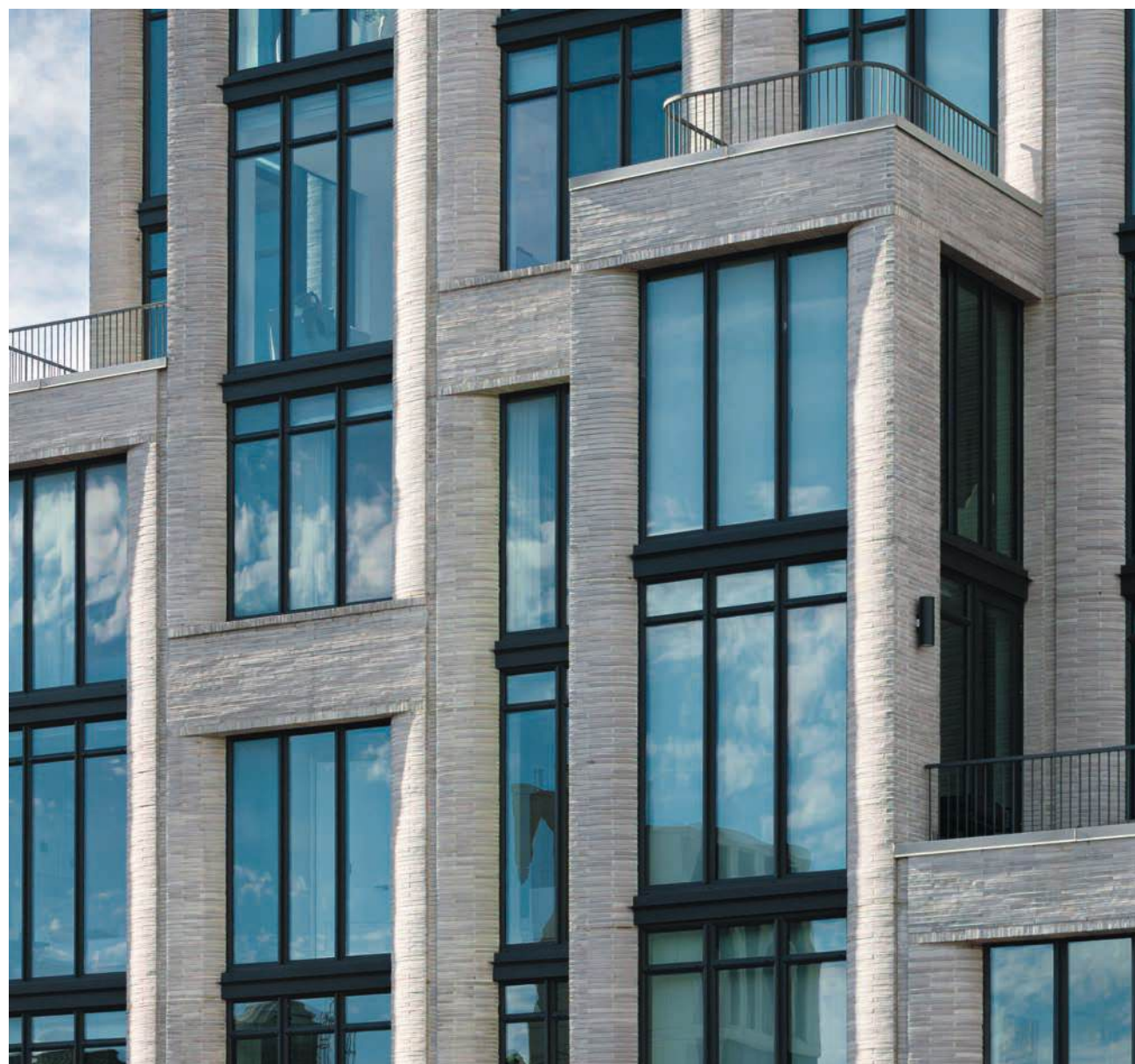
„Gemeinsam mit unserem Architekturbüro ODA wählten wir den Kolumba-Ziegel, da sein längliches Format und seine handwerkliche Textur es uns ermöglichten, das klassische Mauerwerk der Upper West Side neu zu interpretieren – im Kontext verankert und zugleich klar zeitgenössisch.“

Josh Zucker, Leiter Projektentwicklung, Adam America Real Estate

Wohngebäude 2505 Broadway, New York City, USA

Bauherr: Adam America Real Estate
Architekt: Office for Design and Architecture (ODA)
Bauunternehmer: Cauldwell Wingate
Ingenieur: WSP USA
Fassadenberater, Curtain Wall: Thornton Tomasetti
Fertiggestellt: 2022
Ziegel: K50, Sonderformat 528 × 92 × 37 mm
sowie Steine im Sonderformat mit zwei Radien.
Insgesamt 42.200 Sondersteine.

Der geländebedingte Anstieg im Straßenverlauf wird durch ein Sockelband aus hellem Granit aufgefangen.



Die Fassade zum Broadway ist als abwechslungsreiche Komposition aus gerundeten Mauerpfeilern und in der Höhe versetzten Brüstungen aus hellem Kolumba gestaltet. Das Mauerwerk wirkt äußerst taktil und zugleich fast plastisch.

Der Haupteingang des Gebäudes wird durch ein klassisches Vordach aus dunkel lackiertem Aluminium hervorgehoben und geschützt.





Von den oberen Wohnungen aus hat man nach Westen Ausblick über den Hudson River in Richtung New Jersey. Die Höhe der benachbarten Gebäude ermöglicht im Allgemeinen einen guten Blick über Manhattan.

Während sich die Fassadenpfeiler nach oben strecken, zieht sich das 64 Meter hohe Gebäude in einer abgestuften Form zurück, wodurch Raum für Terrassen entsteht. Die vertikalen Öffnungen, die sich über zwei bis fünf Stockwerke erstrecken, verstärken den Eindruck der Vertikalität.



Sondersteine mit zwei Radien bilden die Wandpfeiler der Fassaden.
Foto: Dean Kaufman

„Die Fähigkeit von Petersen Tegl, die spezifizierten Sonderziegel herzustellen, ermöglichte dem Planungsteam volle Kontrolle über Tonalität, Tiefe und Gliederung des Mauerwerks – wertete die Fassade auf und stärkte die Marktattraktivität des Gebäudes.“
Josh Zucker, Leiter Projektentwicklung,
Adam America Real Estate



Die Fensterbänke und Stürze der Fensterfronten sind als Rollschichten ausgeführt. Foto: Dean Kaufman

Die abgerundeten Mauerpfeiler wurden aus speziell entwickelten Kolumba in zwei Radien gefertigt, die von ODA entworfen und bei Petersen Tegl in Holzformen handgefertigt wurden. Die Brüstungen der Fassade wurden ebenfalls aus Spezialsteinen gemauert, da die Architekten die Standardbreite des Kolumba von 108 mm auf 92 mm reduzieren wollten. Insgesamt lieferte die Ziegelei 42.200 Spezialziegel für das Projekt.



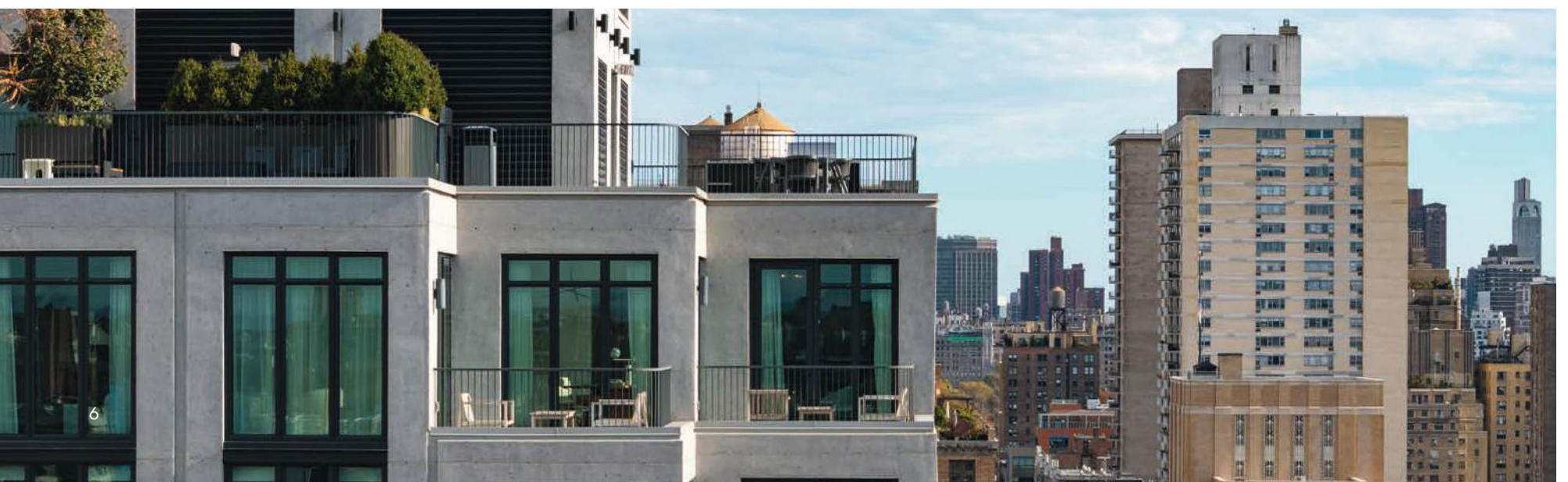
die speziell für dieses Gebäude angefertigt wurden und das skulpturale Potenzial des Mauerwerks betonen. An jeder Brüstung sind die oberen fünf Schichten zurückversetzt, um eine markante Schattenlinie zu bilden, die die horizontalen Proportionen des Kolumba-Steins hervorhebt. Am unteren Ende der Brüstungen erstreckt sich ein weiterer Kantenwechsel bis zu den Pfeilern, wo eine durchgehende Rinne der Mittelachse der Betonstütze folgt und die darunter liegende Tragstruktur betont.

schmäler sein mussten, um Tageslicht auf die Straßenebene zu lassen. In Abweichung von den meist symmetrischen Skyscrapern verweist 2505 Broadway mit seinem asymmetrischen Design zwar auf deren glamouröse Vergangenheit, aber ohne einen Hauch von Nostalgie. Mit ihrer aufmerksamen Auswahl und Behandlung der Materialien haben die Architekten eine handwerkliche Herangehensweise an das Bauen bewahrt, die heute wichtiger denn je ist, da die digitale Technologie die physische Welt zu verdrängen droht. Damit ist das Gebäude ein Musterbeispiel für eine zeitgemäße Verwendung von Ziegelmauerwerk, das den öffentlichen und den privaten Raum zum Nutzen beider miteinander verbindet.

Insgesamt stellt der aufwendige Stadtbaustein von ODA an der Upper West Side die Erneuerung einer lokalen Baupraxis dar. Die Form der Abtreppe erinnert an die vielen zwischen 1916 und 1960 in New York nach dem Setback-Prinzip erstellten Gebäude. Diese waren eine Folge der örtlichen Bauvorschriften, die vorschrieben, dass die Gebäude oben

Die abgerundeten Pfeiler setzen sich in derselben Größe über die gesamte Höhe der Fassade fort. Auf Straßenebene schaffen sie einen einladenden und freundlichen Eingangsbereich. Foto: Dean Kaufman

2505 Broadway, von Westen nach Osten fotografiert. Am Horizont ganz rechts ist 180 East 88th Street zu sehen, entworfen und errichtet von DDG, die sich für eine Kombination aus hellgrauen Kolumba und D-Steinen im Flensburger Format für das 160 Meter hohe Wohngebäude entschieden haben. Ebenfalls ein spektakuläres Projekt, beschrieben im Petersen Magazin Nr. 44.



An der Fassade von 84 Meserole wird der K11 in einem horizontalen Verband zwischen den Fenstern verwendet, während eine Grenadierschicht in den zurückgesetzten Paneelen die Übergänge zwischen den Etagen markiert.



K11

Building Blocks

IN DEN EHEMALIGEN ARBEITERVIERTELEN IM NORDEN BROOKLYNS ENTSTEHEN IM RAHMEN DER UMGESTALTUNG DES STADTTEILS NEUE WOHNHÄUSER. DIE URSPRÜNGLICHEN HÄUSER WURDEN UM DAS JAHR 1900 ERBAUT, MEIST AUS ZIEGELSTEINEN. DAS ARCHITEKTURBÜRO INFOCUS DESIGN & PLANNING IST FÜR MEHRERE NEUBAUTEN VERANTWORTLICH, DIE ALLE MIT HELLEM KOLUMBA VERKLEIDET SIND. AUF DEN FOLGENDEN SEITEN WERDEN VIER BEISPIELE VORGESTELLT.

Von Michael Sheridan, Dr. Arch. und Historiker | Fotos: Justin Hummerston

Die Architektur in New York ist eng mit kommerziellen Interessen verbunden, wobei Investoren eine Risikominimierung und hohe Renditen anstreben. Einer der auffälligen Trends des letzten Jahrzehnts war die Renovierung oder der Neubau von Einfamilienhäusern in Arbeitervierteln, in denen die Investoren zuvor zurückhaltend waren. Im Zentrum dieser Entwicklung steht Williamsburg im nördlichen Brooklyn, wo Straßen mit preisgünstigen Wohnungen, die um 1900 für Fabrikarbeiter gebaut wurden, heute ein attraktives Potenzial für Investoren bieten. Diese Wohnungen sollen Käufer anziehen, die aufgrund der hohen Immobilienpreise aus etablierteren Stadtteilen verdrängt wurden. Im Zuge dieser Erneuerungen trägt jedes neue Bauprojekt zur schrittweisen Umgestaltung eines Stadtviertels oder einer Straße bei, was weitere Investitionen nach sich zieht und das Viertel mit der Zeit in eine wohlhabende Enklave verwandelt.

Einer der führenden Architekten bei dieser Umgestaltung des nördlichen Brooklyns ist Wu 'Woody' Chen, Leiter von Infocus Design & Planning, dessen Wohnhäuser typischerweise Fassaden aus Kolumba-Steinen von Petersen Tegl aufweisen. Vier ausgewählte Projekte aus Chens Architekturbüro veranschaulichen seinen kreativen Einsatz dieses Materials in vielfältiger Wohnarchitektur, die sich in Umgebungen mit vielen unterschiedlichen Bestandsgebäuden einfügt.

Jede der vier Fassaden von Woody Chen demonstriert seinen künstlerischen Sinn und seine Vorliebe für die taktile Beschaffenheit des Kolumba. Zusammen zeugen die vier Häuser von der Vielseitigkeit des Materials. Wenn Mauerwerk von einer tragenden Struktur zu einer eigenständigen Verkleidung wird, sind die Möglichkeiten für ortsspezifische Kombinationen von Öffnungen, Verbindungen und Reliefwirkungen nahezu unbegrenzt. Das Hinzunehmen von Farbe erweitert die architektonischen Gestaltungsmöglichkeiten erheblich. Chen bevorzugt cremeweiße und zartgraue Farbtöne, doch Kolumba-Ziegel sind in 34 Ausführungen erhältlich, die das Licht in unterschiedlichem Maße reflektieren und eine optische Schwere ausstrahlen, ohne den natürlichen Charakter des Tons zu beeinträchtigen.

Neben den Möglichkeiten individueller künstlerischer Gestaltungsoptionen verfügt der Kolumba über eine markante Ausdruckskraft, die ihn für vielfältige Projekte ideal macht, vom Einzelobjekt in der Landschaft bis hin zum Element einer abwechslungsreichen Bebauung. Chens Fassaden in Brooklyn sind von einer enormen Vielfalt an Materialien umgeben, wobei die strukturellen Oberflächen und neutralen Farben der Ziegelsteine eine beruhigende und veredelnde Wirkung haben. Darin erkennen wir eine Parallele zwischen dem Bau einer Fassade durch das Aufschichten von Steinen und der Integration einzelner Gebäude in eine dichte städtische Umgebung.

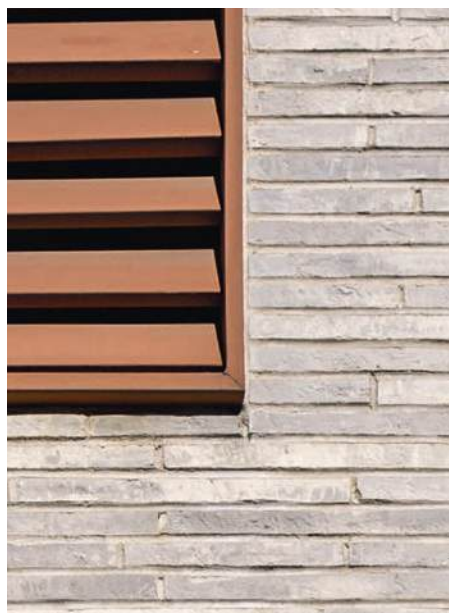


Im Rahmen des Umbaus des Gebäudes 264 North 6th Street wurde die Fassade mit K11 verkleidet, dessen helle Farbtöne sich harmonisch in das Straßenbild einfügen.

84 Meserole Avenue



113 North 9th Street



264 North 6th Street



220 North 6th Street



Lichtintensität, Lichtrichtung und Reflexionen aus der Umgebung führen dazu, dass derselbe Ziegel sein Erscheinungsbild deutlich verändern kann.

K91

Ein Ziegel, vier Häuser in Brooklyn

220 North 6th Street

An der North Sixth Street 220 hat Woody Chen ein dreistöckiges Einfamilienhaus aus dem Jahr 1899 umgestaltet, indem er ein viertes Stockwerk und eine zurückgesetzte Penthouse-Wohnung hinzufügte sowie eine neue Fassade mit K91 schuf. Die beiden unteren Stockwerke beherbergen eine Duplexwohnung mit großen Fenstern in den Zimmern und einem kleineren Fenster im Badezimmer, das sich über der Eingangstür befindet. Die Wohnung in der dritten Etage hingegen verfügt über ein Fenster, das sich über die gesamte Breite des Stockwerks erstreckt und viel Tageslicht in den Wohnbereich lässt. Das Ergebnis ist ein Haus mit drei Wohnungen, die dieselbe großzügige Dimension und denselben vornehmen Charakter aufweisen, wie die Reihenhäuser aus dem 19. Jahrhundert, die man in den etablierteren Teilen von Brooklyn findet. Während die modernistische Fassadengestaltung als neues Element in der Mischung aus Gebäuden und Fassadenmaterialien der Umgebung erscheint, fügt sich das Gebäude durch die raue Materialität und den wilden Verband des Mauerwerks harmonisch in die komplexe Nachbarschaft ein.

Umbau, Einfamilienhaus, 220 North 6th Street

Fertiggestellt: 2019

Ziegel: K91



264 North 6th Street

Im Häuserblock östlich der North Sixth Street 220 hat Infocus eines der dreistöckigen Reihenhäuser, die früher die Straße prägten, umgebaut, es jedoch als Einfamilienhaus erhalten. Nach dem Umbau beherbergt North Sixth Street 264 nun eine Wohnung mit einer zusammenhängenden Wohnfläche von 370 Quadratmetern hinter einer neuen Fassade aus K11. Anstelle der ursprünglichen Fassade hat Woody Chen von Infocus mit einer Stahlkonstruktion eine dynamische Komposition mit passenden Öffnungen im ersten und zweiten Stock geschaffen, die Licht in die Räume unterschiedlicher Breite einfallen lassen. Die breiten Öffnungen widerspiegeln das Fenster im Erdgeschoss, das Tageslicht in den strassenseitigen Teil des kombinierten Ess- und Wohnzimmers lässt, das sich durch das Haus bis zum Hinterhof erstreckt. Um den Charakter als Privathaus zu unterstreichen, hat Chen eine Eingangstür aus Massivholz entworfen und einen Halbschiffverband verwendet, der Stabilität ausstrahlt.

Umbau, Einfamilienhaus, 264 North 6th Street

Fertiggestellt: 2022

Ziegel: K11





113 North 9th Street

Unweit der North Sixth Street hat Woody Chen den Neubau North Ninth Street 113 mit zwei Wohnungen entworfen, die je über zwei Etagen verfügen. Mit seiner unregelmäßigen Komposition erinnert das Wohnhaus an ein renoviertes Industriegebäude. Fassadenöffnungen unterschiedlicher Größen und Formen betonen die durchgehende Mauerfläche, als wäre eine bestehende Struktur mit Materialien unterschiedlicher Art und Muster aufgefüllt worden. Auch hier hat sich der Architekt Woody Chen für den K91 entschieden, der sich im Vergleich zu den konkurrierenden Materialien der benachbarten Gebäude durch seine Neutralität auszeichnet. In Anlehnung an die Umgebung hat Chen einen unregelmäßigen Verband gewählt, bei dem die vertikalen Fugen von Reihe zu Reihe versetzt sind. In Erwartung eines neuen Nachbarn auf dem angrenzenden Grundstück verläuft das Mauerwerk um die Ecke des Gebäudes, um einen markanten Blockcharakter zu schaffen.

Neubau, zwei Wohnungen, 113 North 9th Street

Fertiggestellt: 2022

Ziegel: K91



84 Meserole Avenue

Woody Chens raffiniertestes Projekt im Norden Brooklyns ist ein vierstöckiges Gebäude an der Meserole Avenue 84 im Stadtteil Greenpoint, der an Williamsburg angrenzt. Das Haus, das drei Wohnungen umfasst, ist vom Gehsteig zurückgesetzt und ruht auf einem Sockel aus dunklen Ziegelsteinen. Die symmetrische Fassade mit zurückgesetzten Paneelen verleiht dem Wohnhaus einen klassischen Charakter – in sich ruhend, klar und vertraut. Die versetzten Fassadenöffnungen mit schmalen Fenstern neben der Eingangstür schützen die Erdgeschosswohnung vor neugierigen Blicken. Das Gebäude wird von einem Fensterband gekrönt, das Tageslicht in den Wohnbereich lässt, der sich über die beiden oberen Stockwerke erstreckt. Das verbindende Element dieser Neuinterpretation traditioneller Bauweise ist das cremeweiße Mauerwerk aus K11, das Chen in einem komplexen horizontalen Verband um die Öffnungen und scheinbaren Schichten in den zurückgesetzten Paneelen verwendet hat. Das Ergebnis ist eine Fassade mit zeitlosem Ausdruck, die sich über konventionelle Stilvorstellungen erhebt.

Neubau, drei Wohnungen, 84 Meserole Avenue

Fertiggestellt: 2022

Ziegel, Fassade: K11

Ziegel, Sockel: K55



Das Schwimmbecken erstreckt sich bis über die massive Außenmauer und zum großen Panoramafenster, wo sich der Blick auf die Malvern Hills und einen kleinen See im Vordergrund öffnet.



Der Komplex besteht aus zwei langgestreckten Gebäudeteilen, von denen der eine trapezförmig und der andere mit abgerundeten Enden gestaltet ist. Diese sind durch einen niedrigeren, leichten Zwischenbereich miteinander verbunden.

**Malvern Pool House,
Erweiterungsbau,
Warwickshire, UK**

Bauherr: Privat

Architekt: Klas Hyllén Architecture

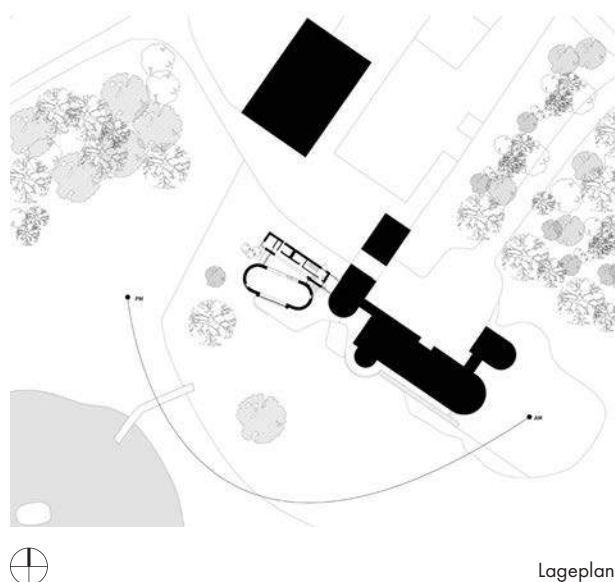
Bauunternehmer: Selbstbau durch den Kunden

Ingenieur: Malishev Engineers

Pool-Konstruktion: Pool Architecture

Fertiggestellt: 2025

Ziegel: D72, Flensburger Format



Lageplan

„Das Mauerwerk ist keine Verkleidung, es ist das Gebäude selbst. Wir haben bewusst mit Materialien gearbeitet, bei denen Struktur und Oberfläche identisch sein können. Es reduziert den Materialverbrauch und die Komplexität und verleiht der Architektur einen authentischen Ausdruck.“
Klas Hyllén, Architekt

Ziegel und Wasser als Meditation

INMITTEN DER SANFTEN LANDSCHAFT VON WARWICKSHIRE, SÜDÖSTLICH VON BIRMINGHAM, BEFINDET SICH DAS MALVERN POOL HOUSE, EIN EINFACHER UND ÄUSSERST RAFFINIERTER ERWEITERUNGSBAU AN EIN PRIVATHAUS.

Von Ida Præstegaard, Architektin M.Sc. | Fotos: Hide Film

In ihrem Projektentwurf betrachtete das britische Architekturbüro von Klas Hyllén den privaten Indoorpool nicht wie üblich als Freizeiträumlichkeit, sondern neu als sinnlichen und fast sakralen Raum. Durch diszipliniertes Design, Zurückhaltung bei den Materialien und eine kompromisslose Integration von Konstruktion und Technologie entstand eine fast spirituelle Architektur, die gleichermaßen zeitlos und zeitgenössisch ist. Hyllén erhielt den Auftrag direkt vom Bauherrn, den er seit mehreren Jahren kennt und mit dem er zusammenarbeitet, und der seine Ansicht teilt, dass komplexe Projekte Zeit brauchen.

„Wir wollten, dass der Poolraum fast klösterlich wirkt“, erklärt Architekt Klas Hyllén. „Die Inspiration kam von der asketischen Architektur, wie sie in der St. Petri Kirche in Klippan von Sigurd Lewerentz und der Bishop Edward King Chapel von Niall McLaughlin zu sehen ist. Dies sind Gebäude, bei denen allein die Materialien, das Licht und die Proportionen das Erlebnis tragen, ohne unnötige Zutaten.“

Das Malvern Pool House besteht aus zwei länglichen Gebäudeteilen in Trapezform bzw. mit abgerundeten Enden, verbunden durch einen niedrigeren, leichten Zwischentrakt. Beide Baukörper sind aus wassergestrichenen, hellgelben Ziegeln errichtet, deren Farben sowohl mit dem bestehenden Haupthaus als auch mit der umgebenden Landschaft harmonieren. Der abgerundete Gebäudeteil beherbergt den Pool, während der andere eine Umkleemöglichkeit, einen Meditationsraum sowie einen Weinkeller umfasst.



Die vom Arts-and-Crafts-Stil inspirierte Villa aus rotem Ziegel bildete den Ausgangspunkt dafür, auch beim neuen Anbau Ziegelsteine zu verwenden.

„Die Wechselwirkung zwischen Wasser und Ziegeln erzeugt einen leicht mineralischen Geruch, während das Mauerwerk die Akustik und die Temperatur beeinflusst. Es geht um alle Sinne. Das Geräusch, die Wärme, die Berührung und der Duft von Wasser auf Ziegeln. Man fühlt sich vom Raum umhüllt.“
Klas Hyllén, Architekt



Die leicht unregelmäßige Struktur des wassergestrichenen D-Steins verleiht dem Mauerwerk ein lebendiges Aussehen.

Klas Hyllén entschied sich für das Flensburger Format mit einer Höhe von 40 mm, während das dänische Standardformat 54 mm hoch ist.



Der Radius des abgerundeten Gebäudes ist so groß, dass es ausschließlich mit Standardsteinen gemauert werden konnte.



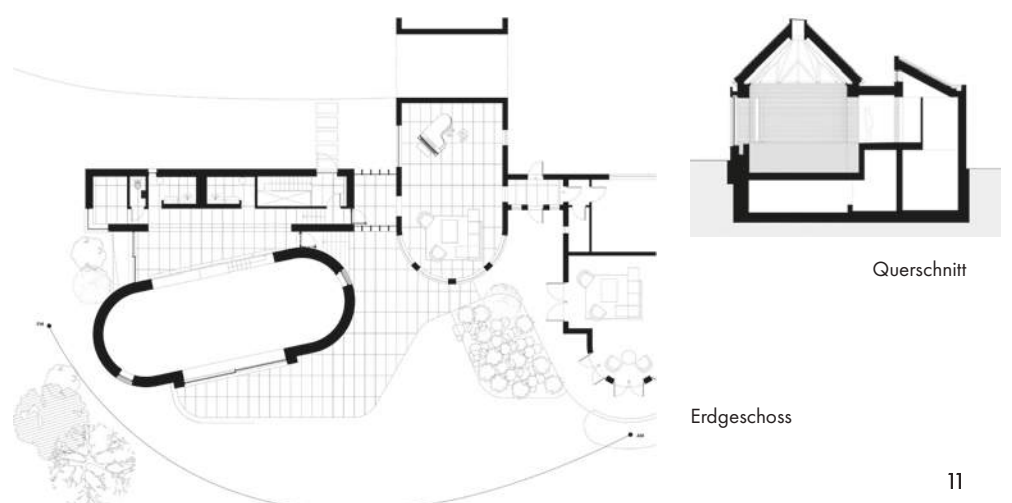
Das Poolhaus ist mit Kalkmörtel gemauert. Das Dach ist mit Schindeln aus Eiche gedeckt.

Das vom Arts and Crafts-Stil inspirierte Haupthaus aus dem Jahr 1991 ist aus rotem Ziegelstein gebaut, sodass es naheliegend war, weiter mit Ziegeln zu arbeiten. Ein zeitgenössischer Anbau wurde modernisiert und in einen Trainingsraum umgewandelt, der wiederum mit einem neuen Glasgebäude verbunden ist, das zu den neuen Badeeinrichtungen führt.

Die Ziegel spielen in der Erweiterung eine zentrale Rolle, sowohl konstruktiv als auch gestalterisch. „Das Mauerwerk ist keine Verkleidung, es ist das Gebäude selbst. Wir haben bewusst mit Materialien gearbeitet, bei denen Struktur und Oberfläche identisch sein können. Es reduziert den Materialverbrauch und die Komplexität und verleiht der Architektur einen authentischen Ausdruck.“

„Unser Ansatz war besonders im Poolraum eine Herausforderung. Traditionell werden Swimmingpools als geschlossene Behälter gebaut, die durch technische Hohlräume vom Gebäude getrennt sind. Diesen Grundsatz haben wir verworfen. Wir haben mit sechs auf Pools spezialisierten Anbietern gesprochen, die alle sagten, dass das nicht möglich sei. Sie wollten den Pool im Inneren des Gebäudes mit einem Hohlraum unter dem Boden bauen. Aber das hätte die räumliche Klarheit zerstört, die wir anstreben.“

Stattdessen wurde der Pool in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt, Ingenieur, Bauherr und Bauleitung direkt in das tragende Mauerwerk des Gebäudes eingegossen. Die gesamte Technik ist in zugänglichen Unterwasserräumen verborgen, sodass sich der Pool bis zu

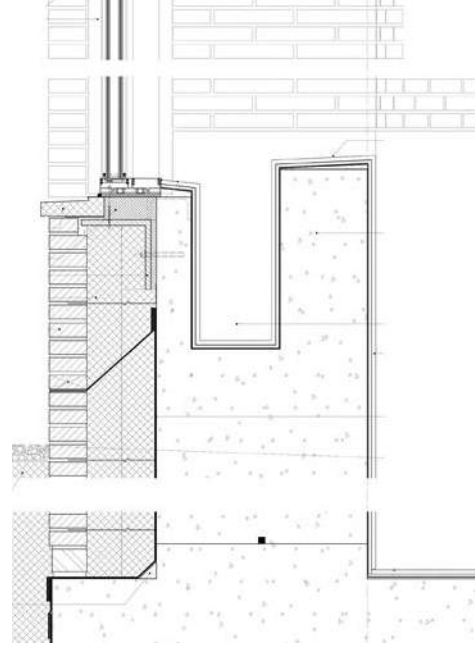


Querschnitt

Erdgeschoss



„Beim Malvern Pool House geht es um Präsenz, Ruhe und darum, Materialien, Licht und Wasser ihre eigene Sprache sprechen zu lassen.“
Klas Hyllén, Architekt



Detail zur Konstruktion des Poolrands



Durch die große Öffnung in der Rückwand des Poolraums blickt man in den rechteckigen Flügel, in dem sich Umkleideräume, ein Meditationsraum und ein Weinkeller befinden.

Die Lichtreflexe auf dem Wasser beleben die Oberfläche des Mauerwerks und betonen sowohl Struktur wie Materialität der Ziegel.

Eine Deckenkonstruktion aus weiß getünchtem Holz wölbt sich über den Pool und wird von einem neun Meter langen Oberlicht abgeschlossen, das Tageslicht hereinlässt und zugleich den Blick auf den Nachthimmel freigibt.



den Wänden und zu einem großen Panoramafenster mit Blick auf die Malvern Hills erstreckt.

Über dem Pool schwebt eine weiß gekalkte, diagonale Holzgitter-Deckenstruktur, die sich in einem sanften Gewölbe erhebt und von einem neun Meter langen Oberlicht gekrönt wird. Das Tageslicht wird gleichmäßig in den Raum gefiltert, während man in der Nacht die Sterne sehen kann. „Es ist etwas ganz Besonderes, auf dem Rücken im Wasser zu gleiten und die Holzdecke und den Himmel zu betrachten. Es ist eine ruhige, fast kosmische Erfahrung“, sagt Hyllén.

Die sorgfältig ausgewählten Materialien unterstützen das sensorische Erlebnis: „Die Wechselwirkung zwischen Wasser und Ziegeln erzeugt einen leicht mineralischen Duft, während das Mauerwerk Akustik und Temperatur

beeinflusst. Es geht um alle Sinne. Das Geräusch, die Wärme, die Berührung und der Duft von Wasser auf Ziegeln. Man fühlt sich vom Raum umhüllt“, beschreibt Hyllén.

Nachhaltigkeit wird durch Einfachheit und nicht durch sichtbare Technologie erreicht. Das Gebäude ist vollständig isoliert und luftdicht, und der Stahlringbalken des Daches dient gleichzeitig als Lüftungskanal. Das Ergebnis ist eine Architektur, in der die Technologie unsichtbar, aber im Komfort spürbar ist.

Für Klas Hyllén ist das Projekt der Beweis, dass Architektur selbst alltägliche Rituale verfeinern kann. „Wenn die technische Komplexität diskret gelöst wird, bleibt die Erfahrung. Beim Malvern Pool House geht es um Präsenz, Ruhe und darum, Materialien, Licht und Wasser ihre eigene Sprache sprechen zu lassen.“

Klas Hyllén über seine Wahl der Ziegelsteine

„Wir haben im Projektverlauf sechs bis sieben verschiedene Ziegelsteinsorten getestet, sowohl in hellen als auch in roten Farbtönen. Und wir haben große Mustertafeln anbringen lassen, die wir direkt mit dem bestehenden Haus vergleichen konnten. Obwohl das Hauptgebäude aus rotem Ziegel gebaut ist, wurde schnell klar, dass der hellgelbe Stein die beste Balance bietet. Er schuf eine klare Verbindung zum Haupthaus, während das neue Gebäude als eigenständige architektonische Form bestehen konnte.“

Die Entscheidung für den D72 war vor allem eine Frage der Feinabstimmung. Er passt am besten zu dem vorhandenen Mauerwerk, und ich mag die etwas dunkleren Töne sehr, die in den einzelnen Steinen auftauchen und dem Mauerwerk Tiefe und Variation verleihen.“

„Ich habe schon immer eine Vorliebe für schlankere Steinformate gehabt. Die Proportionen des Flensburger Formats in Kombination mit der wassergestrichenen, leicht unregelmäßigen Oberfläche sorgen für eine viel lebendigere und lebhaftere Textur. Wir hätten den Kolumba verwendet, wenn es nicht die abgerundeten Abschnitte gegeben hätte, auch wenn es möglich gewesen wäre, dass die Ziegelei Kolumba als abgerundete Spezialziegel herstellt. Doch das Mauerwerk wurde mit D72 FF in einem versetzten Läuferverband mit einem Versatz von einem Drittel in jeder zweiten Schicht ausgeführt, und wir haben mit versenkten Fugen gearbeitet, um der Fassade zusätzliche Tiefe zu verleihen.“

Klas Hyllén betreibt sein Architekturbüro seit 2013 in Bradford on Avon.



Gleiche Kolumba-Optik, deutliche CO₂-Einsparung

Petersen Tegl arbeitet kontinuierlich an der Entwicklung von Ziegelsteinen mit reduzierter Klimabelastung. Eines der Ergebnisse ist der Kolumba in einer Sonderausführung, bei dem die Dicke von 37 mm auf 20 mm reduziert wurde. Das charakteristische Erscheinungsbild der Standardziegel bleibt erhalten, aber es wird deutlich weniger Material verbraucht. Im Vergleich zu herkömmlichem Mauerwerk mit Standard-Kolumba ermöglicht der dünnere, flächig montierte Kolumba eine CO₂-Einsparung von bis zu 75 %. Die Einsparungen entstehen bei der Trocknung und Verbrennung sowie durch den gesamten Materialverbrauch.

Der K43 besticht durch ein abwechslungsreiches Farbspiel mit warmen Brauntönen und einem Hauch von Dunkelbraun und Violett.

Das horizontale Format der Ziegelklinker verleiht dem Gebäude Ruhe und Substanz, während die vertikalen Fugen den Eindruck einer massiven Mauer aufbrechen.

K43 in 20 mm für das Freizeitzentrum Allenmoos

Als Boltshauser Architekten 2012 das Freizeitzentrum Allenmoos in Zürich entwarfen, wünschten sie sich eine gemauerte Fassade aus hartgebranntem K43. Die Behörden forderten jedoch, dass der Energieverbrauch für die Herstellung der Baumaterialien auf ein Minimum reduziert werden musste.

Boltshauser Architekten beauftragten Petersen Tegl daher mit der Entwicklung eines handgefertigten Verblendklinkers aus K43-Ton mit einer Stärke von nur 20 mm, der direkt auf die dahinterliegende, 250 mm dicke Dämmung geklebt und anschließend mit Zementmörtel verfugt werden konnte, der um einige Millimeter zurückgedrückt wurde. Um die Haltbarkeit der Fassade sicherzustellen, wurde ein Modell im Maßstab 1:1 errichtet, das Wind und Wetter überzeugend standhielt.

Freizeitzentrum Allenmoos, Zürich, Schweiz

Bauherr: Stadt Zürich
Architekt: Boltshauser Architekten
Fertiggestellt: 2012
Ziegel: K43, 528 × 108 × 20 mm
Fotos: Paul Kozłowski



K91 in 20 mm für den Wohnungsbau Terrasserne

Für das Wohnbauprojekt Terrasserne in Kopenhagen wünschten sich der Bauherr und der Architekt Rodam Arkitektur den K91 in einem Mauerwerk mit innovativem Erscheinungsbild und reduzierten CO₂-Emissionen.

Petersen Tegl produzierte daher den K91 in einer 20 mm dünnen Ausführung, der direkt auf der Dämmung montiert werden konnte. Die Steine sind in einem wilden Verband angebracht, bei dem der handgestrichene Charakter voll zur Geltung kommt. An den Verbindungsstellen zwischen den Stockwerken sind die Steine vertikal angeordnet, sodass sie der Vorderkante der Balkone und dem Rhythmus des Gebäudes folgen. Das Gebäude wurde im Jahr 2024 fertiggestellt und erhielt die Energieeffizienzklasse A2020, die höchstmögliche für Neubauten.

Wohnsiedlung Terrasserne, Artillerivej, Kopenhagen, Dänemark

Bauherr: Terrasserne Aps.
Architekt: Rodam Arkitektur
Fertiggestellt: 2024
Ziegel: K91, 528 × 108 × 20 mm
Fotos: Anders Sune Berg

Bei der Gestaltung der Wohnanlage Terrasserne bestand eine der Voraussetzungen darin, dass alle Wohnungen über ansprechende Außenbereiche verfügen sollten.

Der K91 präsentiert sich in kühlen, weißlichen und dunkelgrauen Farbtönen. Dieser leuchtende Farbton wird durch hellen Lehmenschlamm erzeugt, der dem nassen Tonklumpen in der Holzform beigemengt wird.

Allgemeine Informationen über Kolumba

Die handgefertigte Struktur von Kolumba bedeutet, dass das Mauerwerk niemals vollkommen eben ist. Fassaden, die aus den dünneren Kolumba-Steinen errichtet wurden, haben daher – ähnlich wie die Mauerwerke aus Standard-Kolumba – eine lebendige und sinnliche Ausstrahlung, die sich deutlich von dem eher klinischen Charakter unterscheidet, der bei Fliesenverkleidungen leicht entstehen kann.

Die dünneren Kolumba-Ausführungen werden – ebenso wie die Standard-Kolumba – in periodischen Öfen unter Verwendung von Erdgas und Biogas gebrannt. Es besteht die Möglichkeit, Bio-Erdgas-Zertifikate hinzuzuwählen. Derzeit werden die Möglichkeiten für eine vollständige Umstellung auf Biogas geprüft.

Darüber hinaus sind Testbrennungen von Kolumba mit Wasserstoff geplant. Wenn Wasserstoff verbrennt, wird ausschließlich Wasserdampf freigesetzt und kein CO₂. Dies macht den Verbrennungsprozess wesentlich klimafreundlicher – vorausgesetzt, der Wasserstoff wird mit grüner Energie hergestellt.

Kolumba wird aus verschiedenen Lehmarten hergestellt, die bei sehr hohen Temperaturen gebrannt werden können. Nach der Bearbeitung des Lehms werden die Ziegel in Holzformen von Hand geformt, dann getrocknet und schließlich gebrannt.

Die wechselnden Oberflächen und die harmonischen Nuancen entstehen durch unterschiedliche Temperaturen beim Brennen.



14 Quadratmeter, 5 Jahrhunderte Geschichte

EIN PRÄZISER ARCHITEKTONISCHER ANSATZ VERBINDET
EIN WINZIGES GEBÄUDE MIT DER GESCHICHTE DER STADT.

Von Ida Præstegaard, Architektin M.Sc. | Fotos: Luuk Kramer

Im Herzen der Stadt Zutphen, etwa 100 Kilometer östlich von Amsterdam, am Ufer der Berkel, entwarf das Büro 1 m98 architecten ein kleines, aber eindrucksvolles Gebäude: eine öffentliche Toilette von nur 14 m². Trotz seiner bescheidenen Größe sind sowohl das Gebäude als auch sein Standort eindeutig Teil der langen Architekturgeschichte der Stadt.

Das Haus ragt über das Flussufer und verweist direkt auf die überhängenden Waschhäuser, Veranden und Latrinen, die einst beide Seiten der Berkel prägten. Diese Gebäudetypen leben in historischen Fotografien und Gemälden weiter, darunter A. Booms Ansicht der Berkel von 1888. Es war genau dieses Motiv, das die Architekten zu der ausgekragten Konstruktion inspirierte.

Architektonisch erscheint die Toilette als ein monolithischer Körper, verkleidet mit Petersen Cover C33. Die Wahl des Steins war von zentraler Bedeutung für das Projekt. Die Architekten wollten keine traditionellen Ziegel und Mörtel, sondern ein keramisches Material, das sowohl an den Wänden als auch auf dem Dach eine zusammenhängende Oberfläche bilden konnte. Gleichzeitig musste das Material einen Bezug zur mittelalterlichen Backsteinarchitektur von Zutphen haben, einschließlich der nahe gelegenen Stadtmauer und der ehemaligen Stadtmauern entlang der Berkel.

Der C33 erfüllte alle Anforderungen: Ein Produkt auf Tonbasis, das mit seiner handgefertigten Textur und seinem architektonischen Charakter sowohl die Geschichte des Ortes widerspiegelt als auch dem Gebäude ein modernes Aussehen verleiht. Die Lösung eignet sich auch für den vorgefertigten Toilettenkern, der durch Abheben des Daches vom gemauerten Kasten ersetzt werden kann.

Während der Bauarbeiten wurde die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart fast greifbar, als Archäologen ein mittelalterliches Abwassersystem des Agnietenklosters direkt unter dem neuen Eingang entdeckten. Ein seltener Zufall, dass sich eine moderne öffentliche Toilette genau dort befindet, wo die Stadt schon vor mehr als 500 Jahren die Infrastruktur dafür geplant hatte.

Öffentliche Toilette, Zutphen, Niederlande

Bauherr: Stadt Zutphen

Architekt: 1 m98 architecten

Bauunternehmer: Christiaans Bouwbedrijf

Ingenieur: conStabiel, Velp

Fertiggestellt: 2025

Ziegel: C33, 528 x 170 x 37 mm



Der handgefertigte Charakter des Coversteins steht in Verbindung zur traditionellen Ziegelarchitektur in Zutphen.



A. Booms 'Gezicht op de Berkel' aus dem Jahr 1888. Erworben mit Unterstützung des Vereins der Freunde der Museen in Zutphen und des Dijkjansfonds, Sammlung Stedelijk Museum Zutphen.

Das Gebäude ragt über das Ufer hinaus und fügt sich in die Reihe der historischen Häuser entlang der Berkel ein.

Die Metallprofile bilden präzise Abschlüsse der rustikalen, handgestrichenen Ziegelwände in den Ecken des Pavillons sowie an dessen asymmetrischem Walmdach. Genauso wie die Türen und Rahmen sind sie in demselben Farbton wie der C33 gestrichen.





Der C44 weist ein abwechslungsreiches Farbspiel in dunkelbraunen Nuancen mit einem Hauch von Dunkelgrau und Violett auf. Die hellgrauen Stellen stammen vom Lehm Schlamm, der in der Holzform verwendet wird. Die Farbtöne harmonieren wunderbar mit dem Mauerwerk des Hauptgebäudes aus den 1880er Jahren.

**Villa-Anbau,
South Cambridgeshire, UK**
Bauherr: Privat
Architekt: Snell David Cambridge Ltd.
Bauunternehmer: Buildmark Construction
Ingenieur: Andrew Firebrace Partnership
Fertiggestellt: 2024
Ziegel: C44, 528 x 170 x 37 mm



Das in der viktorianischen Zeit erbaute Hauptgebäude steht auf einem 3,6 Hektar großen Grundstück und ist von Wald umgeben.

Große Fensterfronten in dem kleinen Pavillon bieten Zugang und einen Blick sowohl auf den Pool als auch in den Garten.

Cover im Dialog mit viktorianischer Architektur

DER NEUE ANBAU FÜGT SICH RESPEKTVOLL IN DIE HISTORISCHE UMGEBUNG IN SOUTH CAMBRIDGESHIRE EIN.

Von Ida Præstegaard, Architektin M.Sc. | Fotos: David Valinsky

The Beeches ist der Name eines viktorianischen Anwesens aus den 1880er Jahren auf einem 3,6 Hektar großen Grundstück im Herzen von South Cambridgeshire. Die Villa wurde aus roten Ziegeln mit charakteristischen viktorianischen Details erbaut, darunter Schornsteine mit treppenförmigem Profil und ein Obergeschoss aus weiß gestrichenem Fachwerk. Das steile Dach ist mit roten Terrakotta-ziegeln gedeckt und mit dekorativen Firstziegeln. Der Charakter des Hauses diente als Ausgangspunkt, als man beim Bau eines Swimmingpools ein neues Gebäude hinzufügen wollte. Besonders wichtig war, dass der Anbau das Haupthaus architektonisch respektiert und sich diesem unterordnet.

Der 30 m² kleine Neubau, entworfen von Snell David, Cambridge, umfasst ein Dampfbad, Umkleieräume mit Dusche und Toilette sowie einen Aufenthaltsraum mit Bar, der direkt mit der Küche der Villa verbunden ist. Die Architekten waren sich bewusst, dass die lokalen Behörden einen zeitgemäßen Anbau bevorzugen würden, der die Entwicklung des Hauses im Lauf der Zeit widerspiegeln würde. Gleichzeitig war es von Bedeutung, dass die Materialwahl das Gebäude in seinem histori-

schen Kontext verankern und mit dem vorhandenen roten Mauerwerk harmonieren konnte.

Snell David hatte schon lange den Wunsch, Cover zu verwenden. In South Cambridgeshire fand das Architekturbüro einen Bauherrn, der Cover ebenfalls als eine spannende Interpretation des traditionellen Ziegels ansieht, dank dem ein kontinuierlicher Verlauf vom Dach zur Fassade und damit ein innovativer Ausdruck möglich wird.

Der Anbau wurde als Holzkonstruktion errichtet, wobei die Verkleidung an einem Lattenrostsystem montiert wurde. Metallprofile sorgen für präzise Abschlüsse der rustikalen, handgefertigten Ziegel sowohl an den Ecken des Hauses als auch an der Dachgaube. Mehrere Versionen von Cover wurden auf der Baustelle geprüft. Schließlich fand man, dass der C44 die meisten Nuancen im Mauerwerk des Haupthauses einfiel, und er wurde als Verkleidung für den kleinen, kompakten Anbau ausgewählt – der während des Bauprozesses den Spitznamen 'Armadillo' erhielt, benannt nach dem kleinen gepanzerten Säugetier, das man unter anderem in Südamerika antrifft.





Die Bewohner der beiden Doppelhäuser einigten sich darauf, die Bauten miteinander zu verbinden, um Platz für das Familienleben mit Kindern zu schaffen. Foto: Morten Aagaard

Die horizontale Linie der Kolumba schließt sich nahtlos an die Gesimsbänder der historischen Gebäude mit ihren Ziegelornamenten an.

*„Wir haben uns für den Kolumba entschieden, da er die horizontalen Züge der alten Häuser mit seinen Gesimsen widerspiegelt. Der Kolumba spricht dieselbe Sprache.“
Martin Krogh, Architekt*

Einem Zwischenraum wird neues Leben eingehaucht

ZWEI DOPPELHÄUSER IM KOPENHAGENER STADTEIL FREDERIKSBERG WURDEN UM EINEN ZWISCHENBAU ERWEITERT, DER DEN BEWOHNERN ZUSÄTZLICHEN PLATZ BIETET UND DEN HISTORISCHEN GEBÄUDEN EIN ZEITGENÖSSISCHES ELEMENT HINZUFÜGT.

Von Martin Søberg, Architekturhistoriker, Ph. D. | Fotos: Anders Sune Berg

Wenn man durch die Straßen im Zentrum von Frederiksberg läuft, ist man von Häusern unterschiedlicher Größe, Höhe und Form umgeben. Die ältesten Häuser stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die neuesten wurden gerade erst erbaut. Zwischen ihnen befinden sich kleinere Anbauten, für die gerade noch Platz gefunden werden konnte. Diese Zwischengebäude wurden für eine Vielzahl von Funktionen errichtet: als Garagen, Werkstätten, Geschäfte, neue Eingangsbereiche und als Anbauten an die angrenzenden Häuser. Häufig weicht ihre architektonische Formensprache von der der Nachbarhäuser ab, ebenso wie die Wahl der Materialien unterschiedlich sein kann. Diese Zwischenbauten zeugen von der Transformation des Bestehenden im Zuge der Veränderung des Lebens im Viertel und dem Entstehen neuer Bedürfnisse.

In einer ruhigen Seitenstraße in Frederiksberg findet man eines der jüngsten Beispiele für diese Art von architektonischer Innovation, entworfen von ADEPT. Mit seinen drei Stockwerken füllt das Gebäude die Lücke zwischen zwei 1870 erbauten Doppelhäusern, die insgesamt sieben von Familien bewohnte Wohnungen umfassen. Inzwischen sind weitere Kinder hinzugekommen und der Platz für die Familien wurde zunehmend knapp. Anstatt das Viertel, das sie sehr schätzen, zu verlassen, um eine größere Wohnung zu finden, einigten sich die Familien auf einen Erweiterungsbau als optimale Lösung, der jeder der sechs Wohnungen einen zusätzlichen Raum und der siebenten Wohnung im Dachgeschoss eine Dachterrasse hinzufügt.

Der Kern des Anbaus besteht aus einer Stahlrahmenkonstruktion, die zwischen die bestehenden Gebäude gespannt wurde. Dieses Gerüst wurde aus recyceltem Stahl hergestellt, der miteinander verschraubt ist, sodass die Konstruktion wieder zerlegt werden kann, falls dies in Zukunft erforderlich sein sollte. Von außen präsentiert sich der Anbau mit Fassaden aus Kolumba, die gemauert sind und eine Hülle um das relativ leichte, dahinterliegende Bauwerk bilden.

Die bestehenden Häuser verfügen über symmetrisch gestaltete Fassaden, die grob verputzt und weiß gestrichen

sind. Sie sind mit Gesimsen aus Ziegelsteinen verziert, zum einen mit einem Hauptgesims mit Zahnschnitt, zum anderen mit einem Kordongesims, das mit Sägezahnverzierungen geschmückt ist. Die Fassade des Anbaus bricht mit dem Prinzip der Symmetrie und sorgt für Rhythmus, indem die Fenster jeder Etage entweder nach rechts oder nach links versetzt sind. Die Verschiebung ist nicht zufällig, sondern lässt die Fenster auf die jeweilige Wohnung zeigen, zu der der dahinterliegende Raum gehört.

Martin Krogh, Architekt und Gründungspartner von ADEPT sowie selbst Bewohner, erklärt: „Wir haben uns gefragt, wie wir die Häuser auf eine Weise zusammenbauen könnten, die ihnen gerecht wird. Damit erfüllt der Anbau nicht nur den Bedarf an zusätzlichen Räumen, sondern gibt der Stadt gleichzeitig etwas zurück.“ Die Fassade wurde daher aus hellgrauem Kolumba-Mauerwerk errichtet, das in verschiedenen Grautönen erscheint. Es wurden zurückliegende Lagerfugen und gekratzte Stoßfugen ausgeführt, sodass die Wand ein feines Oberflächenrelief bildet.

Über die gesamte Fassade sind vertikale Stangen angebracht, an denen Kletterpflanzen mit der Zeit emporranken und die Fassade grün und lebendig gestalten werden. Die Pflanzen sind laubabwerfend, sodass die Fassade im Sommer wie eine Pflanzenwand erscheint, während die Ziegelsteine im Winter deutlicher hinter den Stielen der Pflanzen hervortreten. „Im Hintergrund haben wir die schönen hellgrauen Ziegelsteine, die einen Kontrast zu den hellen, alten Gebäuden bilden“, erklärt Martin Krogh. „Darauf legen wir eine Schicht Grün, aber wir haben eine Pflanze gefunden, die nicht vollständig überhandnimmt. Wir haben uns für den Kolumba entschieden, da er die horizontalen Züge der alten Häuser durch ihre Gesimse aufgreift. Der Kolumba spricht dieselbe Sprache. Die Ziegelsteine bilden eine Fläche, die gut mit den Rankhilfen und der Grünfläche davor harmonisiert. Zusammen ergeben sie ein ansprechendes Gesamtbild.“ Die alten Häuser wurden auf eine innovative Weise erweitert, die nicht nur den Bewohnern Freude bereitet, sondern auch den Straßenraum bereichert.

Der hellgraue Kolumba der Fassaden bildet einen stofflich wirkenden Hintergrund für laubabwerfende Kletterpflanzen.

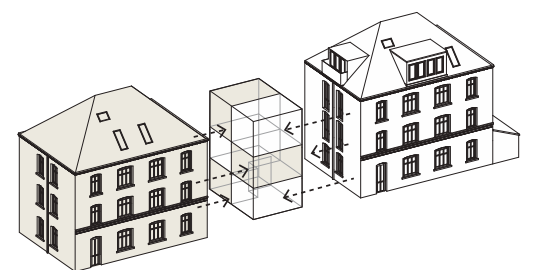
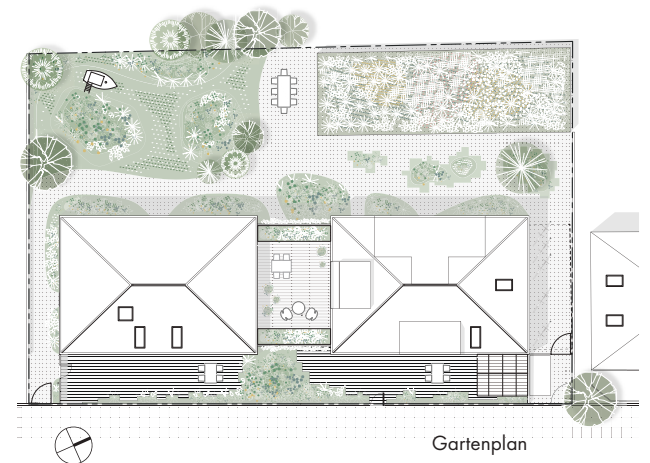




Die Fenster sind seitlich versetzt und leicht von der Fassadenflucht nach vorne gezogen, sodass sie im Inneren zu tiefen, erkerartigen Nischen werden.



Sechs Wohnungen wurden um einen zusätzlichen Raum erweitert, während die siebente Wohnung eine Dachterrasse auf dem Dach des Anbaus erhalten hat. Foto: Cornelia Gramkow



Sechs neue Räume werden jeweils mit einer Wohnung verbunden.

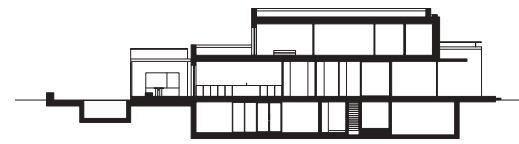


Erweiterungsbau, Svend Trøsts Vej, Frederiksberg, Dänemark

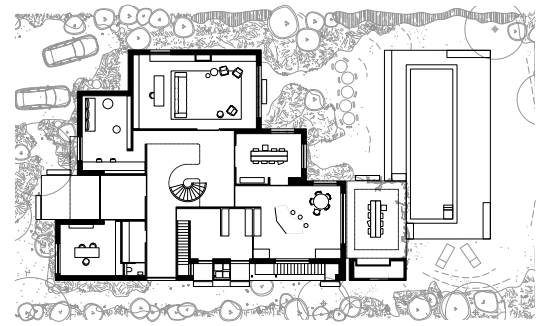
Bauherr: Privat
 Architekt: ADEPT
 Bauunternehmer: HPH
 Fertiggestellt: 2023
 Ziegel: K91



Eine Stahlrahmenkonstruktion aus recyceltem Stahl bildet die tragende Struktur des Anbaus. Foto: Morten Aagaard



Querschnitt



Erdgeschoss

Vom Pool führen Treppenstufen zu einer erhöhten, überdachten Terrasse, von der aus sich die Villa Stufe für Stufe weiter nach oben entwickelt. Jede Wandfläche wird höchstens durch eine sorgfältig platzierte Öffnung unterbrochen.

Zurückhaltende Opulenz

KOLUMBA IN EINER REIHE VON SONDERFORMATEN SCHMIEGEN SICH PRÄZISE AN BAUKÖRPER, ÖFFNUNGEN, TREPPEN UND AUSSENBEREICHE EINES PRIVATHAUSES IN WILRIJK AN.

Von Morten Birk Jørgensen, Architekt MAA, Dozent | Fotos: Luuk Kramer

Moderne Villen aus der Zwischenkriegszeit dienten als Referenz, als das Büro Hans Verstuyft Architects den Auftrag erhielt, eine neue Villa im Stadtteil Wilrijk am Stadtrand von Antwerpen zu entwerfen. Insbesondere Mies van der Rohe's Villen für Hermann Lange und Josef Esters in Krefeld zeichnen sich durch horizontale Baukörper aus, die aus rechteckigen Volumen zusammengesetzt und mit Fassaden aus dunkelroten Ziegeln sowie ergänzende Vordächer gestaltet sind. Auch die Villa Kaplansky, das Vorbild in Antwerpen, bildet mit ihren fließenden, großzügigen Innenräumen und den unzähligen integrierten ornamentalen Elementen den Rahmen für ein kultiviertes und exklusives modernes Wohnen.

Kompositorisch weist die Villa in Wilrijk eine deutliche Verwandtschaft insbesondere zu den Villen von Mies van der Rohe auf, allerdings in Form eines kompakteren Gebäudekörpers. Insbesondere die nach Süden ausgerichtete Seite zur Straße hin erhebt sich empor, um auf der anderen Seite wieder abzustiegen und Licht in den Garten und den Poolbereich im Freien zu lassen. Konzeptionell scheint die architektonische Strategie darin bestanden zu haben, einen Raum oder eine Funktion jeweils einem Baukörper zuzuordnen, was der Gesamform sowohl im Grundriss als auch im Schnitt noch mehr Versätze verliehen hat. Eines der Ziele dieses Ansatzes war es, die Größe der rund 1.000 Quadratmeter großen Wohnfläche, die sich über und unter der Erde erstreckt, zu unterteilen. Und das ist ganz sicher gelungen.

Das Erscheinungsbild des Gebäudes wird durch den langen, flachen Kolumba mit dem Farbton K21 geprägt, der sich harmonisch in die üppige Bepflanzung des Grundstücks einfügt. So wie das Gebäude insgesamt durch das Zusammenfügen von Baukörpern gekennzeichnet ist, treten die einzelnen Steine im Mauerwerk ungewöhnlich deutlich hervor, wodurch die Mauerflächen zu einer Komposition für sich werden. Dieser Effekt wurde erzielt, indem die Fugen an den Fassaden nach dem Mauern nicht verfüllt wurden, sodass sie Schatteneffekte erzeugen, die die Umrisse jedes einzelnen Ziegels nachzeichnen.

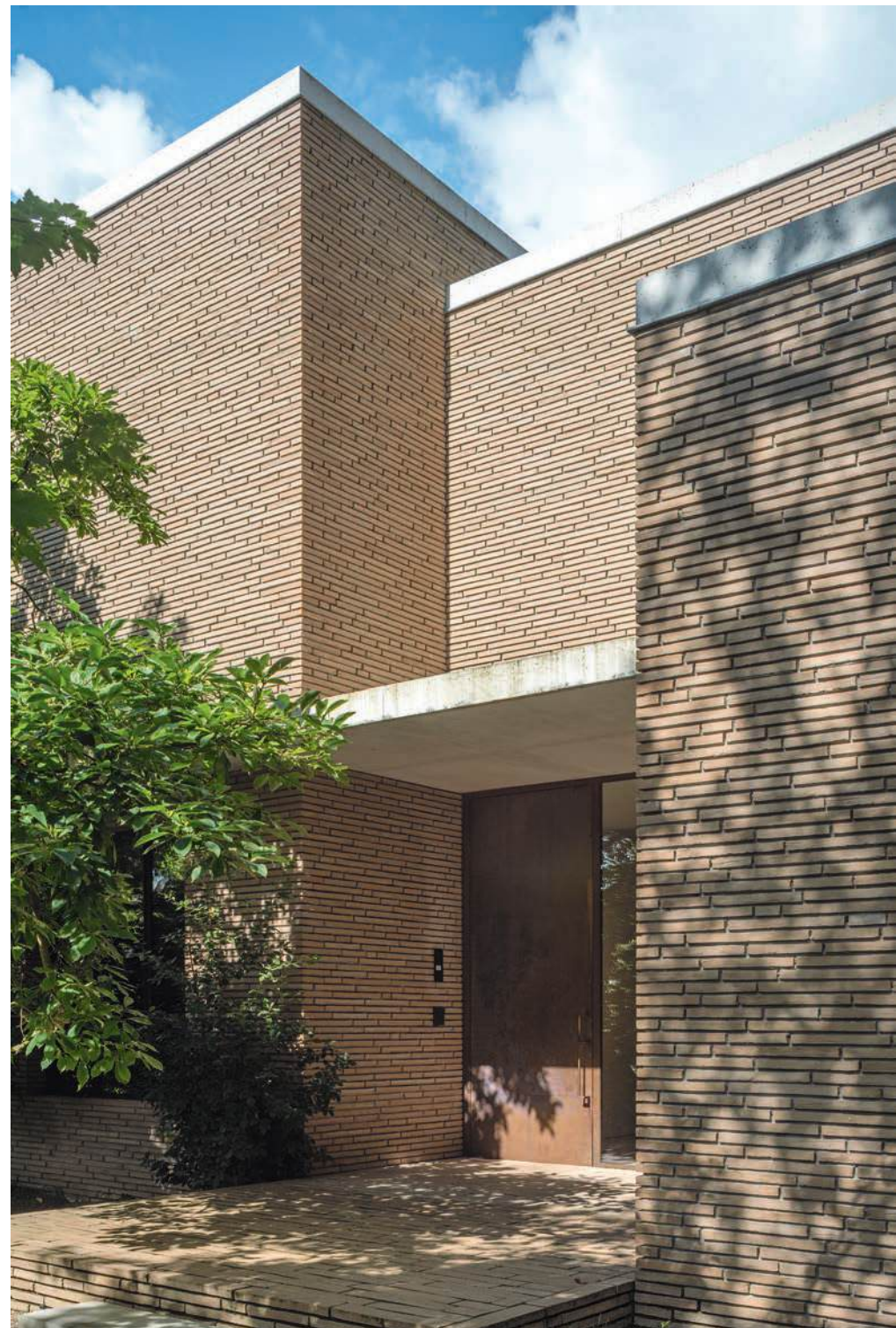
In Anlehnung an die Villen von Mies van der Rohe in Krefeld zeichnet sich die Villa von Hans Verstuyft Architects in Wilrijk insgesamt durch eine äußerst disziplinierte Mauerwerksplanung aus. Die Präzision des Mauerwerks stellt das vorherrschende Detailornament der Villa dar. Es waren speziell angefertigte Formsteine erforderlich, um die langen, schmalen Ziegel elegant um die zahlreichen Ecken des Hauses respektive die versetzten Baukörper, Fensteröffnungen und Treppen zu legen sowie auf die vielen Flächen im Innen- und Außenbereich.

Die skulpturale, blockhafte Wirkung der Villa ist nicht zuletzt auf eine begrenzte und konsequente Fensteranordnung zurückzuführen, die dem Grundsatz zu folgen scheint, dass maximal eine Fensteröffnung pro Wandfläche zulässig ist. Es sind die zahlreichen Versätze der Fassaden, die dieses Prinzip ermöglichen, ohne dass das Gebäude beengt wirkt.

Auf der anderen Seite der mit Kupfer verkleideten Eingangstür setzt sich das Ziegeluniversum am Boden des Eingangsbereichs fort. Von hier aus führt eine große, mit Zapfenscharnieren versehene Doppeltür in eine geräumige Halle, die als organisatorisches Prinzip der Villa fungiert und Zugang zu den übrigen Funktionen im Erdgeschoss sowie über eine skulptural geschwungene Treppe zum ersten Stock bietet. Als nächstes gelangt man auf die Dachterrassen mit Blick auf die Straße und den Garten.

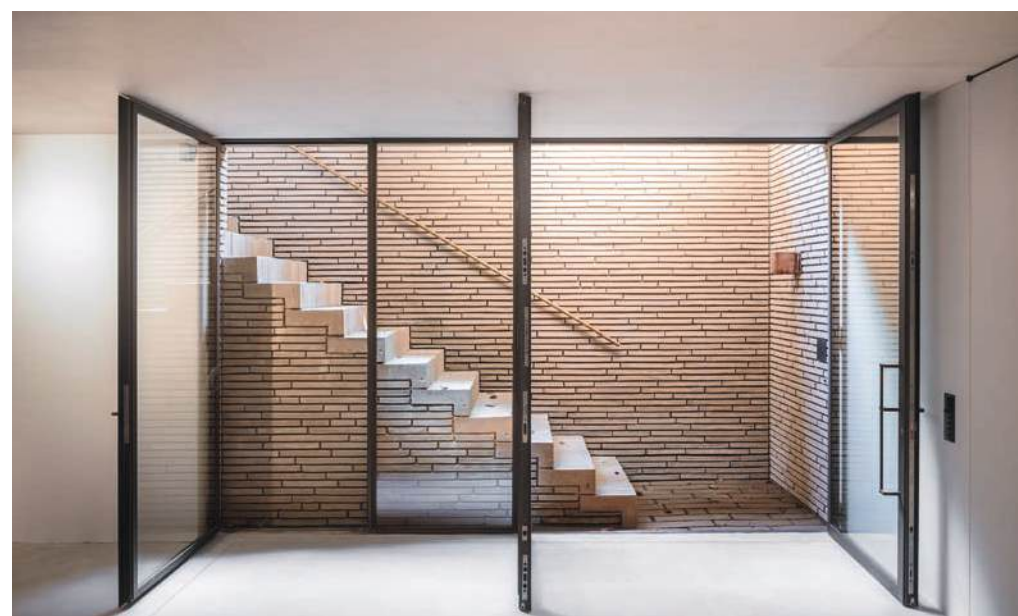
Im Garten setzt sich die Ziegeloberfläche als Belag auf einer überdachten Terrasse fort und erstreckt sich weiter in die Rasenfläche hinein, wo sie zu Bänken aufsteigt und wo Formsteine den soliden Rand des Pools bilden.

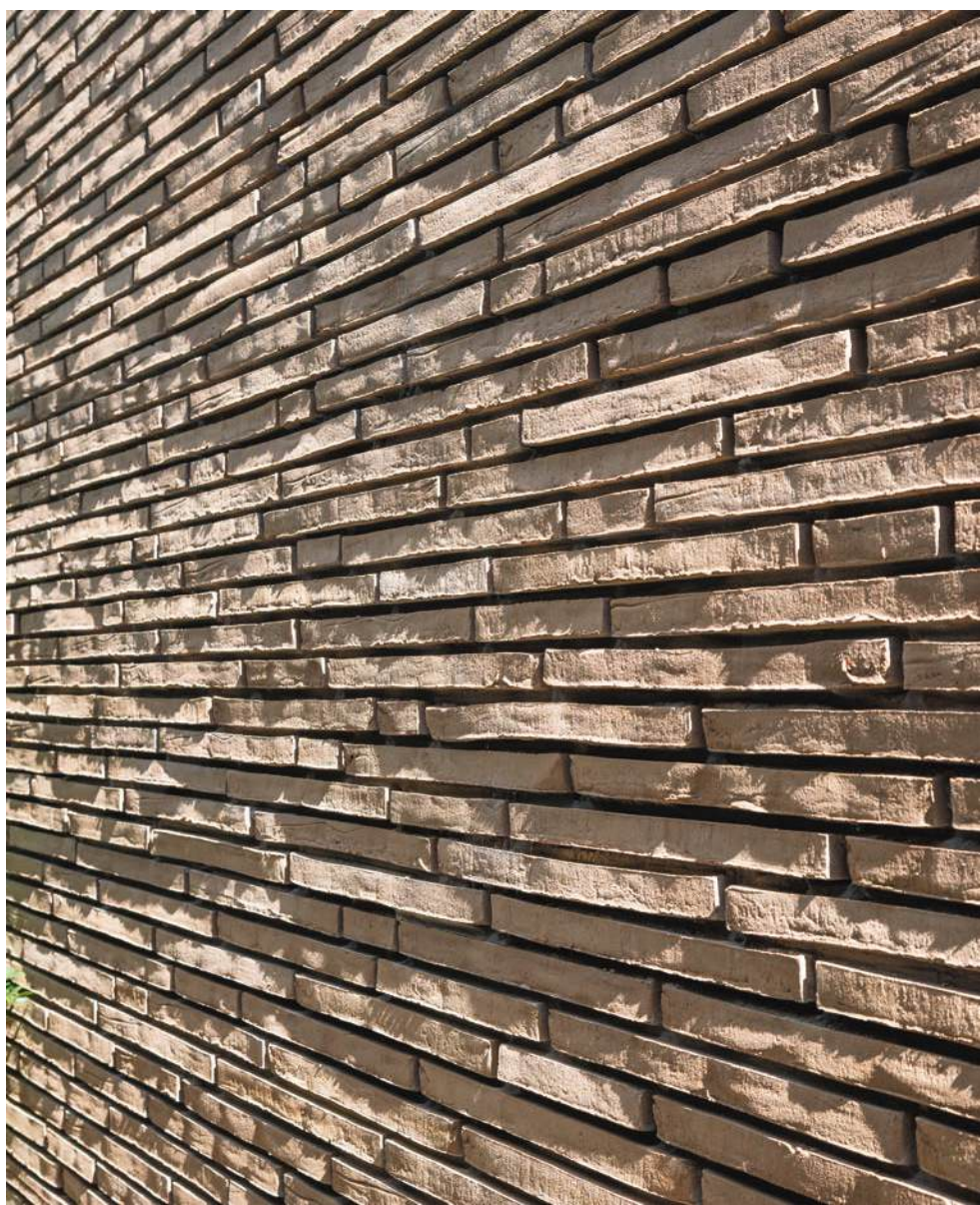
Zum Himmel wird das Mauerwerk durch eine Mauerkrone aus Ortbeton abgeschlossen. An einigen Stellen dieser Betonelemente ist eine beginnende Patinierung in Form von leichten Rosfahnen von den Schrauben der Schalung und grünem Bewuchs zu erkennen. Es ist ein stolzer Abschluss des charakteristischen Mauerwerks, und es zeichnet sich ab, dass sich das Gebäude mit zunehmender Patina sehr gut in die grünen Rasenflächen und das Laub der Bäume einfügen wird.



Die Anordnung der Gebäudeteile schafft eine Nische für den Haupteingang, der von einem Vordach überdacht wird, das ebenso wie die Mauerkronen aus Beton gefertigt ist. Dank den Formsteinen wird die räumliche Wirkung der Gebäudeteile über die nach außen ragenden Ecken hinweg bewahrt.

Die mit Ziegeln verkleideten Wände um die Kellertreppe lassen sanftes Tageslicht in das Untergeschoss der Villa fallen.





Die helle Ziegelfarbe fügt sich farblich harmonisch in das Laub der Bäume, Sträucher und Hecken ein. Die Größe der Villa wird durch die zahlreichen horizontalen und vertikalen Verschiebungen aufgelockert.



Petersen Tegl stellte insgesamt fünf verschiedene Formziegel in Holzformen her, um den zahlreichen Ecken und Kanten des Hauses gerecht zu werden. Der oberste Ziegel ist ein Kolumba im Standardformat 528 x 108 x 37 mm.

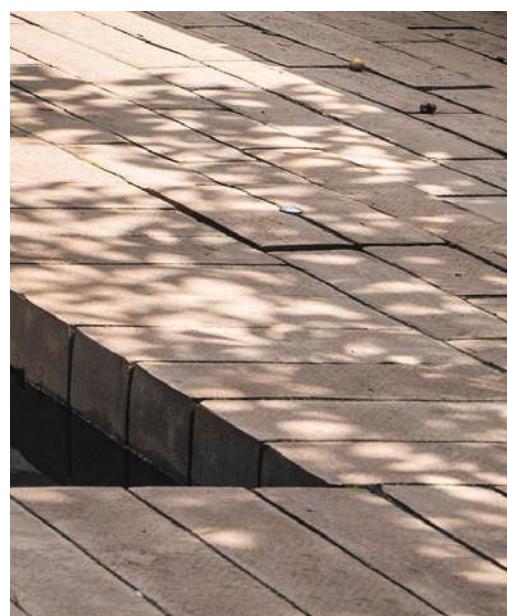
Die Ziegel wurden nach dem Verlegen nicht verfugt. Dadurch entstehen tiefe, dunkle Fugen, die die Maserung des wilden Verbands hervorheben.

Villa in Wilrijk, Belgien

Bauherr: Privat
 Architekt: Hans Verstuyft Architecten
 Bauunternehmer: 3D Bouwwerken
 Fertiggestellt: 2024
 Ziegel: K21, fünf verschiedene Spezialsteine aus demselben Ton

Das Potenzial dieses Spezialsteins zeigt sich unter anderem am Pool, wo er sich über den Rand hinweg bis hinunter zur Wasseroberfläche erstreckt.

Auch die Stufen der Kellertreppe bestehen aus einem Spezialstein.



Ein Rahmen, den man spürt

INCUBA NEXT ERHEBT SICH WIE EIN TURM AUS VERSETZTEN BAUKÖRPERN AN EINEM DER HÖCHSTEN PUNKTE IN AARHUS. KOLUMBA ERGÄNZEN DIE SCHLICHTE FASSADENGESTALTUNG IM RAHMEN IHRER MATERIELLEN WIRKUNG UND FARBLICHEN VIELFALT.

Von Martin Sørberg, Architektursthistoriker, Ph. D.
Fotos: Anders Sune Berg

Wir befinden uns im Stadtteil Katrinebjerg im Norden von Aarhus. Der Stadtteil entwickelte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Vorort mit Einfamilienhäusern und Produktionsstätten in Form von Industrie- und Handwerksbetrieben, ist jedoch mittlerweile mit dem Rest der Stadt zusammengewachsen. INCUBA Next, entworfen von ADEPT und Aart, ist Teil des Forschungsparks INCUBA. Dieser vereint Forschung, Studierende und Wirtschaft als Teil des Campus Katrinebjerg der Universität Aarhus, wo der Schwerpunkt insbesondere auf IT und Ingenieurwissenschaften liegt.

Das INCUBA Next-Gebäude ist eigentlich ein Erweiterungsbau zu einem bestehenden Gebäude, das renoviert und umgebaut wurde. Das auffälligste neue Element ist der 18-stöckige Turm, der sich 76 Meter über das Gelände erhebt und einen weiten Blick über die Stadt und die Bucht von Aarhus bietet. INCUBA Next ist ein Bürogebäude, das vor allem sogenannte skalierbare Technologieunternehmen beherbergt. Das Gebäude umfasst nicht nur die einzelnen Unternehmen, sondern dient auch als Veranstaltungsort für eine Vielzahl von gemeinschaftsorientierten, sozialen und fachlichen Veranstaltungen.

Südlich des bestehenden Gebäudes wurde ein Platz angelegt, dessen Mitte stufenweise kreisförmig vertieft ist. Die Vertiefung kann als Regenwasserbecken dienen, bildet jedoch auch eine Art Amphitheater, in dem verschiedene Veranstaltungen stattfinden können. Westlich davon befindet sich der Neubau. Zum Platz hin ist das Gebäude vier Stockwerke hoch und wird von einer Dachterrasse bekrönt, hinter der sich der Turm erhebt. Die Grundfläche der Etagen wird nach oben hin zunehmend kleiner, da sich in regelmäßigen Abständen Dachterrassen auf verschiedenen Seiten des Turms befinden. Auf diese Weise bildet das Gesamtvolumen einen stufenweisen Übergang zum weiten Himmel. Im Erdgeschoss umgeben Arkaden das Gebäude, wodurch ein fließender Übergang zwischen Außen- und Innenbereich entsteht und eine urbane Atmosphäre wie in alten italienischen Städten geschaffen wird.

Die Fassade ist als einfaches Pfeiler-Balken-System mit tiefliegenden Fenstern konstruiert, die der Fassade einen Reliefeffekt verleihen. Die Pfeiler sind mit horizontal liegenden Kolumba-Steinen verkleidet. Im Balkenwerk hingegen stehen die Kolumba senkrecht, sodass sie an den Verblendsturz erinnern, den man in traditionellem Mauerwerk über Öffnungen findet, der hier jedoch auch in zusammenhängenden Bändern über die Pfeiler geführt ist. Martin Krogh, Architekt und Gründungspartner von ADEPT, erläutert: „Die untersten beiden Stockwerke sind aus ganzen Kolumba handgemauert, während die darüber liegenden Stockwerke aus zweistöckigen, L-förmigen Elementen bestehen, bei denen die Steine gespalten sind. Die Elemente werden Fach für Fach zusammengefügt, und die Verbindung wird durch die vertikalen Steine vor den Stockwerksdecken verdeckt. Ein weiterer Vorteil der Verwendung des 528 mm langen Kolumba-Formats besteht darin, dass der Stein beim Vorfertigen der Elemente im Werk und beim Aufstellen in der Schalung selbst die tiefe Laibung ausbilden kann, in der die Fenster sitzen - und die dem Haus sein Relief verleiht.“

Die Stockwerke sind jeweils zu zweit miteinander verbunden, sodass sie als doppelt hohe Öffnungen im Mauerwerk erscheinen. Dies verleiht dem Gebäude eine gewisse Monumentalität, reduziert jedoch gleichzeitig seine Größe. Optisch erscheint es aus der Entfernung kleiner, da das Auge es mit halb so vielen Stockwerken wahrnimmt, als es tatsächlich hat. Gleichzeitig führt die Verbindung dazu, dass die einzelnen Öffnungen höher und schlanker werden, was die Höhe des Gebäudes unterstreicht.

Der Kolumba verleiht der Fassade Struktur und bietet eine Vielzahl von Farbtönen. „Der Ziegel ist grau und weist feine Variationen sowie einige bräunliche Nuancen auf, die ihm eine gewisse Wärme verleihen“, erklärt Anders Tyrrestrup, Architekt und Gründungspartner von Aart. „Der Kolumba verleiht dem Haus seinen robusten, monolithischen Charakter. Wenn man sich um das Gebäude herum und auf den Etagen bewegt, fühlt es sich fast so an, als würde man an den Felswänden eines Berges entlanggehen.“

„Der Kolumba verleiht dem Gebäude seinen robusten, monolithischen Charakter. Wenn man sich um das Gebäude herum und auf den Etagen bewegt, fühlt es sich fast so an, als würde man an den Felswänden eines Berges entlanggehen.“
Anders Tyrrestrup, Architekt



Im Erdgeschoss schaffen Arkaden einen fließenden Übergang zwischen Außen- und Innenbereich und bieten Platz zum Verweilen.



Die mit Ziegeln verkleideten Arkaden rund um die Dachterrasse rahmen den Blick über ganz Aarhus ein. Die Wände bieten Schutz und schaffen eine intime Atmosphäre, obwohl der Raum zum Himmel hin offen ist.

Der Platz mit der runden Vertiefung bildet den Rahmen für Veranstaltungen der Gebäudenutzenden. Im Hintergrund befindet sich das bestehende Gebäude, das mit einem Rahmenwerk aus Ziegeln verkleidet wurde.



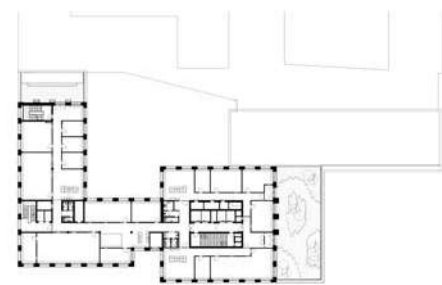


**INCUBA Next, Katrinebjerg,
Aarhus, Dänemark**

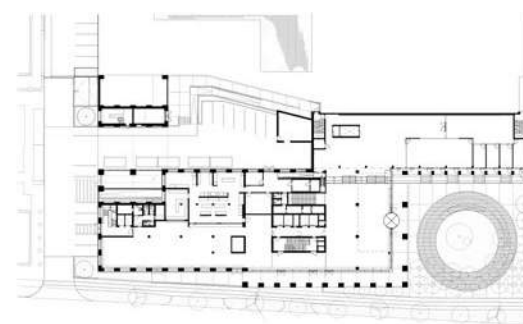
Bauherr: INCUBA
 Architekten: Aart und ADEPT
 Bauunternehmer: A. Enggaard
 Ingenieur: Cowi
 Fertiggestellt: 2024
 Ziegel: K92



Querschnitt



4. Obergeschoss



Erdgeschoss

Die Fassade besteht aus zweistöckigen, L-förmigen Elementen. Die Kolumba sind senkrecht in das Fachwerk eingebaut und bilden durchgehende, horizontale Bänder.



Wie ein 76 Meter hoher Turm erhebt sich das INCUBA Next-Gebäude an einem der höchsten Punkte der Stadt als Teil des Campus Katrinebjerg der Universität Aarhus.

Die ruhigen Rahmungen aus übereinandergestapelten Rechtecken erhalten durch die Kolumba-Ziegel Struktur und Farbvielfalt.





In ihrer Doppelrolle als Architekten und Bauträger entwickelten Janna Levitt und Dean Goodman auf einem typischen Einfamilienhausgrundstück Torontos erstes Mehrfamilienhaus mit fünf Eigentumswohnungen, die auf ein dreistöckiges Gebäude und ein dahinterliegendes Laneway-Haus verteilt sind.

Der Cover wurde 2009 in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Unternehmen Min2 bouw-kunst entwickelt und 2011 in das Standardsortiment von Petersen Tegl aufgenommen.



Die Verkleidung des Ulster House mit Keramikziegeln erinnert an die viktorianischen Backsteinhäuser des Viertels.

Wohnraumverdichtung in Kanadas größter Stadt

ANSTELLE VON HOCHHÄUSERN ODER VERSTREUTER BEBAUUNG WEIST DAS ULSTER HOUSE IN EINE DRITTE RICHTUNG, IN DER ZUR VERDICHTUNG MEHR WOHNRAUM ACHTSAM IN DIE HISTORISCHE BACKSTEIN-ARCHITEKTUR TORONTOS INTEGRIERT WIRD.

Von Ida Præstegaard, Architektin M.Sc.
Fotos: doublespace photography



In Harbord Village, einem attraktiven Wohnviertel in der Innenstadt von Toronto, findet man eine neue, experimentelle Wohnanlage, die von der Architektin Janna Levitt und dem Architekten Dean Goodman, den Gründern von LGA Architectural Partners, entwickelt wurde. Als Bauherren und künftige Bewohner wollten sie herausfinden, wie ein Grundstück, das für ein Einfamilienhaus in einer klassischen Backsteinstadt vorgesehen war, mehrere Wohnhäuser beherbergen kann, ohne dass der Maßstab, die Materialität oder die Verbindung zur Nachbarschaft verlorengehen. Für die Fassaden des Hauses haben sie sich für Cover entschieden.

Ziegelstein ist ein charakteristisches Merkmal der Wohnarchitektur Torontos und zieht sich wie ein roter Faden durch alle Epochen und Stadtteile. Historisch gesehen war Ziegelstein ein haltbares und feuerfestes Material, das leicht vor Ort zu beschaffen war und daher zur Standardwahl wurde, als die Stadt in den späten 1800er und frühen 1900er Jahren wuchs. Das Stadtbild reicht von tiefroten und hellen Ziegeln an viktorianischen und edwardianischen Häusern bis hin zu gedämpfterem und einheitlichem Mauerwerk an Nachkriegsbauten. Ziegelstein ist nicht nur praktisch, sondern verleiht Toronto auch einen starken visuellen Zusammenhalt. Die Straßen erscheinen robust, taktil und aus einem Guss, auch wenn sich die architektonischen Stilarten im Lauf der Zeit verändert haben.

Die neue Bebauung fügt sich in Toronto als Backsteinstadt ein und baut auf ihrem Charakter auf, anstatt ihn zu ersetzen. Das Projekt stellt eine Alternative zur vorherrschenden Wohnbastrategie der Stadt dar, bei der das Wachstum in erster Linie entweder durch hohe oder verstreute Wohnbebauungen realisiert wird. Stattdessen arbeitet Ulster House mit einer achtsamen Verdichtung, bei der neue Haustypen in das bestehende Quartier integriert werden, ohne die Straßenführung, den Maßstab der Nachbarschaft oder den architektonischen Charakter der Gegend zu stören.

Ulster House verfügt über insgesamt fünf Wohneinheiten, von denen sich vier auf ein dreistöckiges Hauptgebäude verteilen. Das Erdgeschoss ist als 163 m² große Einraumwohnung konzipiert, die zu zwei Wohnungen ausgebaut werden kann und Zugang zum Innenhof bietet. In den oberen Etagen befinden sich zwei Zweizimmerwohnungen mit kompakten Grundrissen und großen Terrassen. In allen Häusern haben räumliche Qualitäten, Tageslicht und Stauraum Vorrang vor der maximalen Ausnutzung der Quadratmeter.

Bei der fünften Einheit handelt es sich um ein Laneway-Haus, ein kleinerer Gebäudetyp, der für die älteren Stadtteile Torontos charakteristisch ist. Diese Gebäude wurden in der Regel im Hinterhof von Wohnhäusern gebaut und ursprünglich unter anderem für die Müllentsorgung und als Garage genutzt. Im Ulster House ist das bestehende Laneway-Haus Teil der Erdgeschosswohnung und über einen Korridor über den Hof verbunden, kann aber relativ einfach in eine eigenständige Wohnung umgewandelt werden. Levitt und Goodman plädieren seit langem für die Aktivierung der Laneway-Häuser, um das Wohnungsangebot zu erhöhen, ohne das Straßenbild oder den physischen Footprint der Stadt wesentlich zu verändern.

Die Fassadenverkleidung spielt eine entscheidende Rolle für die Beziehung des Gebäudes zu seiner Umgebung. Für die Architekten war von Anfang an klar, dass das Gebäude mit Ziegeln verkleidet werden sollte, um mit den benachbarten viktorianischen Backsteinhäusern zu harmonieren. Um dem Projekt einen zeitgemäßen Look zu verleihen, wählten die Architekten Cover. Sie entschieden sich für den Typ C48, der mit einem breiten Spektrum an Rot-, Braun- und Orangetönen eine lebendige Fassade schafft, die das Ziegelsteinmauerwerk der umliegenden Gebäude widerspiegelt. Diese Ziegelfassade lässt das Ulster House modern

erscheinen, obwohl es eindeutig in der Architektur des Viertels verwurzelt ist.

Das Ulster House wurde mit Blick auf Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Langlebigkeit gebaut. Das Gebäude ist vollständig elektrifiziert und kombiniert energieeffiziente Systeme mit Sonnenkollektoren. Ein Grund für die Entscheidung, Cover zu verwenden, bestand darin, dass die Ziegel demontiert und recycelt werden können. Sie werden auf einer einfachen Holzkonstruktion montiert, wodurch die Notwendigkeit von Stahlhalterungen entfällt und die materialbedingten CO₂-Emissionen reduziert werden. Zugleich unterstützt diese Lösung ein einfaches und authentisches konstruktives Prinzip.

Levitt und Goodman gehören zu den frühen Befürwortern des Konzepts der 'sanften Dichte', einschließlich der Laneway-Häuser und des Multiplexbaus. Mit dem Ulster House wollten sie zeigen, wie dieser Ansatz konkret und mit hoher architektonischer Qualität umgesetzt werden kann.

Ulster House, Wohnanlage mit fünf Einheiten, Toronto, Kanada

Bauherr: Janna Levitt und Dean Goodman, LGA Architectural Partners

Architekt: LGA Architectural Partners

Bauunternehmer: Desar Construction Studio Inc.

Ingenieur: Blackwell Engineering

Fertiggestellt: 2024

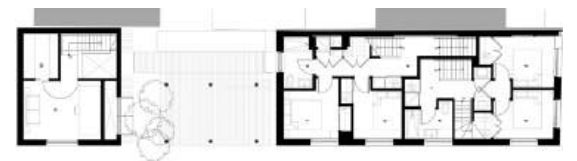
Ziegel: C48, 528 x 170 x 37 mm



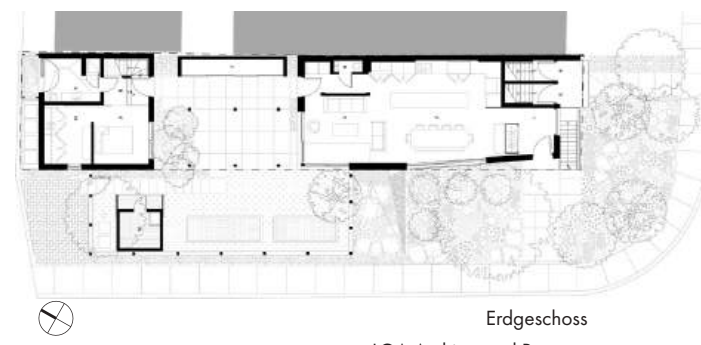
Das Hauptgebäude zeichnet sich durch ruhige, mit Ziegeln verkleidete Fassaden und große, einheitliche Fenster aus, die für reichlich Tageslicht in den vier Wohnungen des Hauses sorgen.



Querschnitt

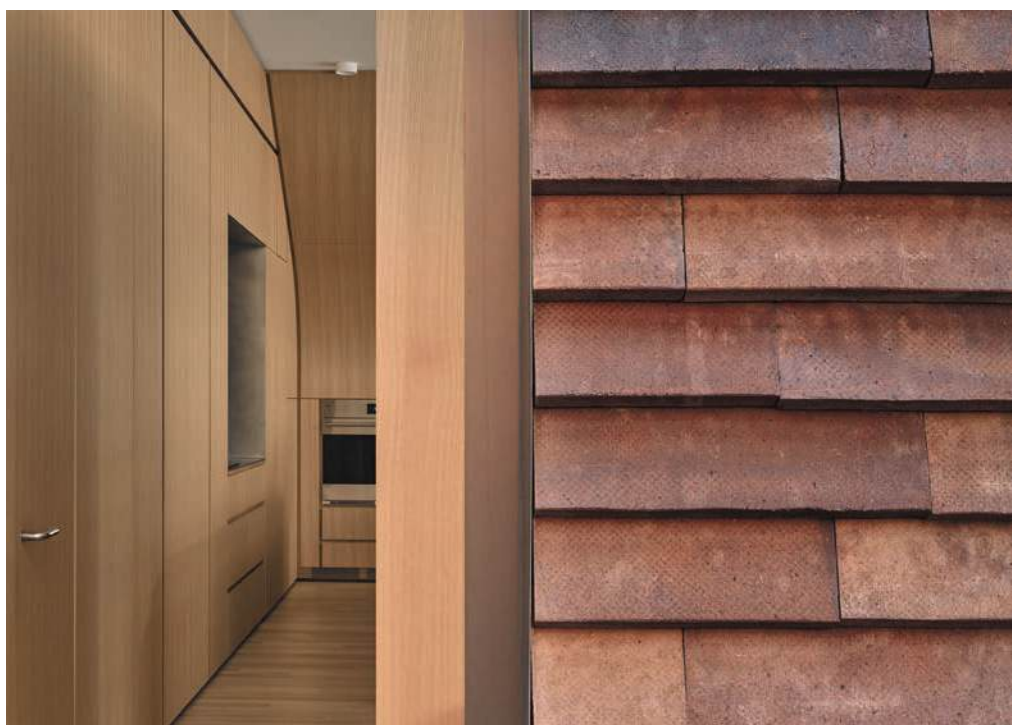


1. Obergeschoss



Erdgeschoss
LGA Architectural Partners

Das Laneway-Haus ist von der Terrasse des Haupthauses aus zugänglich.



Im Innenbereich des Hauses kommt Eichenfurnier in hohem Maße zum Einsatz, dessen goldene Nuancen sich im C48 wiederfinden.





Manuel Canu wurde auf Sardinien geboren, lebt und arbeitet jedoch seit 2008 in Dänemark.

Ziegelstein als Pflanzkasten, bei dem Hohlräume die Bepflanzung direkt in die Fassade integrieren und Funktion und Ornament vereinen.

Ziegelkunst im Studio

PETERSEN TEGLS STUDIO IN KOPENHAGEN BIETET IM SOMMER DEN RAHMEN FÜR EINE AUSSTELLUNG, DIE ZEIGT, WIE KERAMIKKUNST DIE ARCHITEKTUR INSPIRIEREN KANN.

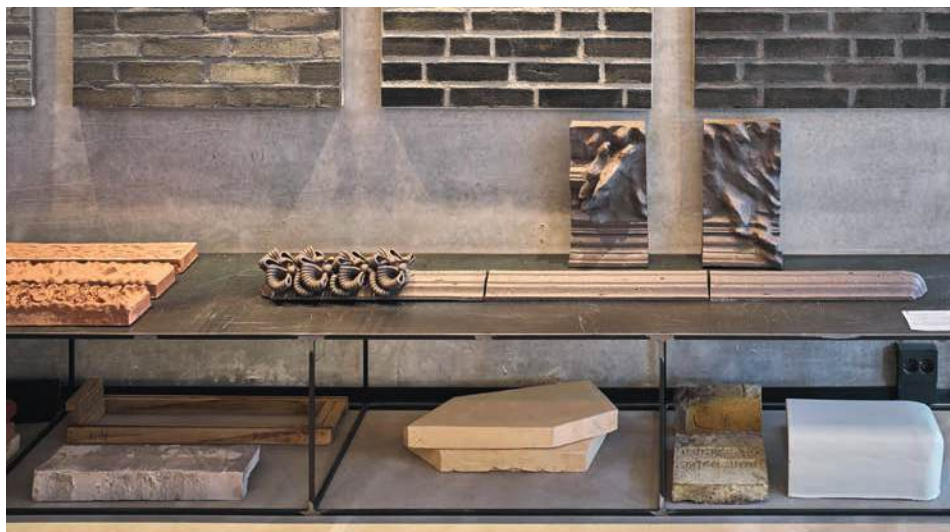
Mit großer Freude öffnete Petersen Tegl die Türen ihres Studios in Kopenhagen für eine Ausstellung mit Werken des bildenden Künstlers Manuel Canu aus Italien. Die Ausstellung, die Mitte Februar eröffnet wurde, markiert den Abschluss des Aufenthalts des Künstlers in der Ziegelei in Broager. Im Mai und Juni 2025 untersuchte Canu dort, wie keramisches Handwerk in einen Dialog mit industriellen Prozessen und zeitgenössischer Materialforschung treten kann.

Manuel Canu hat sich über viele Jahre hinweg mit Skulpturen aus Ton beschäftigt. Er befasst sich mit der historischen und symbolischen Rolle von Naturmotiven in der Architektur, insbesondere bei Ornamentik und Dekoration. Ausgehend von der Tradition des dekorativen Handwerks betrachtet Canu Ton als tragendes und erzählendes Material in einem zeitgenössischen künstlerischen Kontext.

Die Ausstellung im Studio dient als konkrete Brücke zwischen Kunst und Industrie. Sie bietet Einblicke in eine experimentelle Zusammenarbeit, bei der künstlerische Methoden mit den Techniken der Ziegelherstellung kombiniert werden. Das Ergebnis sind Werke, die sich auf historische Referenzen stützen und gleichzeitig neue Wege im Umgang mit architektonischer Keramik aufzeigen.

Die Ausstellung ist bis zum 1. September 2026 zu sehen.

In seinen Werken aus den Tonarten K92 und K58 kombiniert Canu das Modellieren von Hand mit dem Extrudieren, um strukturelle und skulpturale Elemente zu schaffen.



Peter Zinck und Manuel Canu ergänzten sich in ihren Reden anlässlich der Ausstellungseröffnung am 19. Februar dieses Jahres.

Der D71 wird so geformt, dass er einen künstlerischen Ausdruck erhält, der sich architektonisch auf größeren Flächen einsetzen lässt.

Canu untersucht, wie skulpturale Reliefs in die Gebäudehülle integriert werden können, anstatt nur appliziert zu werden.

PETERSEN

BERATER PETERSEN TEGL

DÄNEMARK OST
ARNE GOTTFREDSEN
T: +45 2967 7030
E: AGO@PETERSEN-TEGL.DK

DÄNEMARK WEST UND FÜNEN
TORBEN SCHMIDT
T: +45 2028 4355
E: TSC@PETERSEN-TEGL.DK

EXPORTMANAGER
STIG H. SØRENSEN
T: +45 4014 1236
E: SHS@PETERSEN-TEGL.DK

NORWEGEN
MUR DIREKTE AS
SIMEN BØE
T: +47 2339 2010
E: POST@MURDIREKTE.NO

SCHWEDEN
TEGELMASTER AB
CATHARINA HOLMSTRÖM
T: +46 40 542 200
E: INFO@TEGELMASTER.SE

**DEUTSCHLAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN, HAMBURG**
JUTTA ENGLER
T: +49 171 756 19 43
E: ENGLER@PETERSEN-TEGL.DK

**DEUTSCHLAND OSTEN, BERLIN,
NIEDERSACHSEN, BREMEN**
ERIC SCHMIDT-BANDUR
T: +49 174 3800 667
E: ESB@PETERSEN-TEGL.DK

**DEUTSCHLAND SÜDEN/NRW
SCHWEIZ DEUTSCHSPRACHIGER TEIL,
ÖSTERREICH**
BACKSTEIN-KONTOR GMBH
T: +49 221 888785-0
E: INFO@BACKSTEIN-KONTOR.DE

BENELUX
PETERSEN BENELUX
BELGIEN, LUXEMBURG
BJÖRN LUCASSEN
T: +31 (0) 652362168
E: BLU@PETERSEN-TEGL.DK

NIEDERLANDE
LINEKE LUCASSEN
T: +31 (0) 622529266
E: LLU@PETERSEN-TEGL.DK

TOM LUCASSEN
T: +31 (0) 646236445
E: TLU@PETERSEN-TEGL.DK

LARS HOGEBOOM
T: +31 (0) 625391583
E: LHO@PETERSEN-TEGL.DK

GROSSBRITANNIEN
STIG H. SØRENSEN
T: +45 4014 1236
E: SHS@PETERSEN-TEGL.DK

EUROPEAN BUILDING MATERIALS LIMITED
T: +44 (0) 203 805 0920
E: ENQUIRIES@EBMSUPPLIES.COM

POLEN
CENTRUM KLINKIERU SCHÜTZ
T: +48 58 56 37 201
E: BIURO@CENTRUM-KLINKIERU.PL

OSTEUROPA (OHNE POLEN), ITALIEN
INGRID KATHRIN GROKE
T: +45 2047 9540
E: IKG@PETERSEN-TEGL.DK

UKRAINE
INGRID KATHRIN GROKE
T: +45 2047 9540
E: IKG@PETERSEN-TEGL.DK

VISTARK KLINKER
T: +380 44 221 47 37
E: VISTARK.KLINKER@GMAIL.COM

AUSTRALIEN UND NEUSEELAND
ROBERTSON'S BUILDING PRODUCTS PTY LTD
T: +61 3 8199-9599
E: PETER@ROBERTSONS.CO

INDIEN UND NAHER OSTEN
ATLAS DEVELOPMENTS INDIA
T: +31642552517
E: ISHANVIR@ATLASDEVELOPMENTS.NL

SÜDAMERIKA
INGRID KATHRIN GROKE
T: +45 2047 9540
E: IKG@PETERSEN-TEGL.DK

TECHNIK UND STÜRZE
STEEN SPANG HANSEN
T: +45 2142 7962
E: SSH@PETERSEN-TEGL.DK

HERAUSGEBER

PETERSEN TEGL A/S
NYBØLNORVEJ 14
DK-6310 BROAGER
T: +45 7444 1236
E: INFO@PETERSEN-TEGL.DK
WWW.PETERSEN-TEGL.DK

REDAKTION
IDA PRÆSTEGAARD, ARCHITEKTIN M.SC.
E: IPR@PETERSEN-TEGL.DK

ANNETTE PETERSEN, ARCHITEKTIN M.SC.
E: AP@PETERSEN-TEGL.DK

GRAFIK
ZANGENBERG DESIGN

ÜBERSETZUNG
ADHOC TRANSLATIONS

LEKTORAT
MICHAEL HANAK

DRUCK
STRANDBYGAARD

REPRO
EHRHORN HUMMERSTON

AUFLAGE
85.000

